ENTOMOLOGISCHE ZEITUNG.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

ENTOMOLOGISCHEN VEREINE

ZU

STETTIN.

SIEBZEHNTER JAHRGANG.

STETTIN, 1856.

DRUCK VON F. HESSENLAND.




Biblioteka Jagiellońska
1002157735



Dr. Wilh. Erichson.

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:
C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.
v. E. S. Mittler in Berlin, u. Fr. Fleischer
in Leipzig.

№ 1 u. 2. 17. Jahrgang. Januar u. Februar 1856.

Inhalt: *)

Verzeichniss
sämmtlicher Mitglieder des Vereins.

Protector des Vereins.

Der Oberpräsident der Provinz Pommern, Herr Freiherr Senfft von Pilsach.

Ehren-Mitglieder.

Seine Königl. Hoheit der regierende Grossherzog von Oldenburg.
S. Durchlaucht Richard Fürst zu Khevenhüller-Metsch, Präsident des zool. botan. Vereins zu Wien.
Herr Dr. Aubé in Paris.
„ v. Bär, Excell. Staatsrath und Akademiker in Petersburg.
„ Boheman, Intendant des entomol. Museums in Stockholm.
„ v. Brandt, Staatsrath u. Akademiker, Director des Kaiserl. zool. Museums in Petersburg.
„ Burmeister, Professor in Halle.
„ Chevrolat in Paris.
„ Dr. Franklin-Bache, Präsident der philosoph. Gesellschaft in Philadelphia.
„ Dr. Gray, Director des zoolog. Departements im British Museum, London.

*) Note der Redaction. Da es mehrfache Inconvenienzen hat, den Inhalt jeder Nummer (der sich bisweilen im Laufe des Druckes wegen unvorgesehener Umstände modificiren muss) **vor** derselben anzuführen, so wird von jetzt an derselbe am Schlusse der Nummer angegeben werden.

Herr Dr. Gravenhorst, Geheimer Regierungsrath u. Professor in Breslau.
„ Dr. Horsfield, Director des zool. Depart. im ostindischen Hause in London.
„ Freiherr Alexander v. Humboldt, Excellenz.
„ Dr. Klug, Geheimer Medicinalrath in Berlin.
„ Lacordaire, Professor der Zoologie in Liège.
„ E. Mulsant, Bibliothekar in Lyon.
„ W. Spence in London.
„ Marquis Spinola in Genua.
Frau Isabel Stainton, geb. Dunn, auf Mountsfield (Lewisham) bei London.
Herr Dr. v. Steven, Staatsrath in Sympheropol, Excellenz.
„ Uhden, Geh. Staatsminister, Exc. in Berlin.
„ B. W. Westermann, Kaufmann in Kjöbnhavn.
„ J. O. Westwood in London.

Vorstand des Vereins.

Herr Dr. Behm, Medicinalrath in Stettin.
„ Dassel, Appellations-Gerichtsrath in Stettin. Rendant.
„ Dohrn, Director in Stettin. Präsident.
„ Hering, Professor in Stettin.
„ Hess, Rector in Stettin.
„ Krüger, Conservator und Lehrer in Stettin.
„ Lincke, Lehrer an der Bürgerschule in Stettin.
„ Dr. Loew, Director in Meseritz.
„ Pitsch, Gymnasiallehrer in Stettin.
„ Dr. Ratzeburg, Professor in N./Eberswalde.
„ Schaum, Dr. philos. et med., Docent in Berlin.
„ Schmidt, Geheimer und Ober-Regierungsrath in Stettin.
„ Dr. v. Siebold, Professor in München.
„ Dr. Suffrian, Schulrath in Münster.
„ Prof. Zeller, Oberlehrer in Glogau.

Ordentliche Mitglieder.

Abdul Effendi in Damascus.
Herr Arthur Adams, Wundarzt bei der Flotte in London.
„ Ahrbeck, Cancellist in Hannover.
„ Albers, Stadtgerichts-Auditeur in Hannover.
„ v. Alers, Oberförster in Duninowo in Polen.
„ Andersch, Kaufmann in Königsberg.
„ Andritzschky, Apotheker in Zwickau.
„ Apetz, Professor in Altenburg.
„ Bach, Lehrer an der höheren Stadtschule in Boppart.
„ Dr. Balsam, Gymnasiallehrer in Stettin.

Herr Bachmann, Lehrer in Insterburg.
„ Baly, Wundarzt in Kentish Town bei London.
„ Dr. Barth, pract. Arzt zu Königsberg in Preussen.
„ Dr. phil. v. Babo in Weinsheim bei Heidelberg.
„ Dr. Bauer, Kreisphysikus in Nentershausen.
„ Alb. Becker in Sarepta.
„ Bellier de la Chavignerie, Justizbeamter in Paris.
„ Bernheim, Professor in Chur.
„ v. Bernuth, Oberförster in Jägerndorf.
„ Stephano Bertolini, K. K. Beamter in Insbruck.
„ Bielz, Justizbeamter in Herrmannsstadt.
„ Bigot in Paris.
„ Billig, Studiosus der Forstwissenschaften in Stralsund.
„ Bilimek (Dominik) Hochw., Kapitular am Neukloster zu Wiener Neustadt, u. Prof. d. Naturgesch. am Gymnasium.
„ Blanchard, Conservator des entom. Museums, Jardin des plantes, in Paris.
„ Blauel, Rector in Osterode.
„ Bogeng, Apotheker in Putzig.
„ v. Bodemeyer in Zesselwitz.
„ Ernst Ballion, an der Universität in Kasan.
„ Boie, Justizrath in Kiel.
„ Bowring in Hongkong.
„ Böttcher in Neustadt-Eberswalde.
„ Brandt, Forst-Candidat in Neustadt-Eberswalde.
„ Braselmann, Lehrer in Düsseldorf.
„ Fr. Brauer in Wien.
„ Bremer Architect in Petersburg.
„ Brehm in Sondersleben.
„ Bremi, Drechslermeister in Zürich.
„ W. Brick, Lieut. im Feldjägercorps in Rossleben.
„ Brischke, Lehrer in Danzig.
„ Brittinger, Apotheker zu Steyr in Ober-Oesterreich.
„ v. Bruck, Kaufmann in Crefeld.
„ Büttner, Lehrer in Grabow bei Stettin.
„ Burchard, Professor und Director des Gymnasiums zu Bückeburg.
„ A. Butleroff, Privat-Docent an der Universität in Kasan.
„ Dr. Caesar, Arzt in Bremen.
„ Dr. Calwer in Stuttgart.
„ Dr. Candèze in Liège.
„ Baron von Chaudoir in Kiew.
„ Hugo Christoph, in Nisky.
„ F. W. Clasen, Lehrer am Gymnasium in Rostock.
„ Cornelius, Lehrer an der Realschule in Elberfeld.
„ Cramer, Stadtrichter a. D. in Stepenitz.

Herr Crelinger, Oberforstmeister in Stettin.
„ Cand. phil. Czech in Breslau.
„ Dr. Dahlbom, Intendant des entom. Museums in Lund.
„ Damke, Grundsteuerrevisor in Hannover.
„ Damm, Justizcommissarius in Magdeburg.
„ Daniel, Advokat, Bürgermeister zu Schwaan im Grossh. Mecklenburg.
„ Franz Degenhardt, Bergrevisor in Clausthal.
„ D. Dehne zu Nieder-Lössnitz bei Dresden.
„ Desmarêts, Secretair der entom. Gesellschaft zu Paris.
„ Dietrich, Lehrer im Kanton Zürich.
„ Dr. Döbner, Professor in Aschaffenburg.
„ v. Dommer, Kaufmann in Danzig.
„ Dr. Dornheim, Oberlehrer in Minden.
„ J. W. Douglas, in London, Secr. der ent. soc.
„ A. Doué in Paris.
„ C. Drewsen in Strandmühle bei Kjöbenhavn.
„ Drude, Rector in Hettstädt.
„ Aug. Dutreux, General-Einnehmer in Luxemburg.
„ Jacq. Duval in Paris.
„ Dr. Edgrén in Sköfde (Schweden).
„ Dr. Egger in Wien.
„ Ehlers, Cand. phil. in Lüneburg.
„ W. Eichhoff, Forst-Candidat in Schleusingen.
„ Eigenbrodt, Regierungsbeamter in Ehrenbreitenstein.
„ Elditt, Lehrer an der höhern Bürgerschule in Königsberg in Preussen.
„ Endrulat, B., Cand. phil. in Hamburg.
„ v. Erlach, Director in Hall (Tyrol.)
„ Dr. Eversmann, Staatsrath und Professor in Kasan, Exc.
„ Ewald, Maler in Berlin.
„ v. Fahraeus, Minister in Stockholm, Exc.
„ Léon Fairmaire, Präsident der soc. ent. Paris.
„ Fehr, Lehrer in Gunzenhausen in Baiern.
„ Graf Ferrari in Wien.
„ Marquis de la Ferté Sénectère in Paris.
„ Dr. phil. Fieber, Appellations-Kanzleidirector in Hohenmauth in Böhmen.
„ Dr. Filippo de Filippi, Prof. der Zoologie in Turin.
„ Fischer, Edler von Rösslerstamm in Wien.
„ Dr. Fischer, Privat-Docent in Freiburg im Breisgau.
„ C. Fischer, Lithograph in Berlin.
„ Förster, Lehrer an der Realschule in Aachen.
„ Frank, Subrector in Annweiler.
„ Dr. A. von Frantzius, Docent in Breslau.
„ G. Frauenfeld, Beamter d. K. K. Natural.-Cab. in Wien.

Herr Freyer, Stiftungs-Cassirer in Augsburg.
„ Frings, Fabrikant in Uerdingen.
„ Frische, Kaufmann in Naumburg.
„ Dr. Frivaldszky, Custos in Pesth.
„ Funke, Cantor in Rochlitz.
„ Carl Fuss, Professor in Herrmansstadt.
„ Gaspari, Candidat der Mineralogie in Poppelsdorf bei Bonn.
„ Gassner, Commissarius in Prag.
„ Géhin, Apotheker in Metz.
„ Dr. Max Gemminger in München.
„ Eduard Gerdes in Bielefeld.
„ Gérard, Secretair der Linneischen Gesellschaft in Lyon.
„ Gerhard in Hamburg.
„ Dr. Gerstäcker, Adjunct des Kgl. zool. Museums zu Berlin.
„ Ghiliani, Conservator am zool. Museum zu Turin.
„ Gillet de Monmore, Kaufmann in Stettin.
„ von Glöden, Freiherr auf Bützow in Meckl.-Schwerin.
„ Glitz, Revisor in Hannover.
„ Gaubil, Capitain a. D. in Quillan (Pyren.)
„ v. Gödel, Konsul in Trapezunt.
„ Grebe, acad. Lehrer in Eldena.
„ Gressner in Rochlitz.
„ W. Grey, K. Hofgärtner a. D. in Petersburg.
„ Grimm, Hofstaatssecretair in Berlin,
„ Grube, Hofrath und Professor in Dorpat.
„ A. von Gruber, K. K. Forstmeister, jetzt in Türkischen Diensten in Constantinopel.
„ Gruner, Kaufmann in Leipzig.
„ Gutsch, Cabinets-Courier in London.
„ A. Haag, Dr. juris in Frankfurt.
„ Dr. Hagen, pract. Arzt in Königsberg.
„ Dr. Clemens Hampe, fürstlicher Leibarzt in Wien.
„ Hanak, Professor am Gymnasium zu Ofen.
„ A. H. Haliday in Dublin.
„ Lieut. v. Harold in München.
„ Dr. Hartig, Forstrath und Professor zu Braunschweig.
„ Otto Hassel, Auditor in Wolfenbüttel.
„ Baron Hausmann in Botzen.
„ Dr. Hecht, pract. Arzt in Stralsund.
„ Hederich, Pastor in Fületelke in Siebenbürgen.
„ Heeger in Moedling bei Wien.
„ Dr. Heer, Professor in Zürich.
„ Heidenreich, Superintendent in Weissenfels.
„ v. Heinemann, Zollsekretair in Braunschweig.

Herr Hellmann, Apotheker in Kasan.
„ Hensche, Apotheker und Stadtrath in Königsberg in Preussen.
„ Hering in Brünn.
„ Dr. Herrich-Schäffer, Kreis- und Gerichtsrath in Regensburg.
„ v. Heyden, Bürgermeister in Frankfurt a. M.
„ Heyer, Stadtschreiber in Lüneburg.
„ Hildebrandt, Prof. an der Maler-Akad. in Düsseldorf.
„ Dr. Hille, Apotheker in Hanau.
„ Hochhuth, Director des botanischen Gartens in Kiew.
„ Hoffmann, Professor in Bamberg.
„ Hoffmeister, Pfarrer in Nordshausen bei Cassel.
„ v. Holle, Stud. in Göttingen.
„ Holmgren, Stud. in Stockholm.
„ Homeyer, auf Darsin bei Poganitz in Pommern.
„ Hopffer, Custos am K. entom. Museum in Berlin.
„ Hornung, Apotheker in Aschersleben.
„ v. Hornig, K. K. Ministerial-Beamter in Wien.
„ E. W. Janson in London.
„ Javet in Paris.
„ Jekel, in Paris.
„ Dr. Imhoff, prakt. Arzt in Basel.
„ Junker, Oberfinanzkammer-Registrator in Cassel.
„ Kaden, Director in Dresden.
„ Kaltenbach, Lehrer in Aachen.
„ v. Kämpff auf Niederfaulbrück bei Schweidnitz.
„ Karelin, Collegienrath in Moskau.
„ Karow, Pastor in Roggow bei Daber in Pommern.
„ A. Karsch, Professor in Münster.
„ Dr. Kaup, Custos in Darmstadt.
„ Kawall, Pastor in Pussen bei Windau.
„ Dr. Kayser in Halle.
„ Keferstein, Gerichtsrath in Erfurt.
„ Kelch, Oberlehrer in Ratibor.
„ Adolf Keller in Reutlingen.
„ Kellner, Revierförster in Mariazell in Thüringen.
„ v. Kiesenwetter, Regierungsrath in Leipzig.
„ Dr. Kirchner in Kaplitz in Böhmen.
„ Kirsch, Apotheker in Chemnitz.
„ Prof. Kirschbaum in Wiesbaden.
„ Klingelhöffer, Hauptmann in Darmstadt.
„ Eugen Klug in Olmütz.
„ Klupsz, Professor in Rastenburg.
„ Gabr. Koch in Frankfurt a. M.
„ Koch, Geheimer Amtsrath in Sülz in Meklenburg.

Herr C. Kodermann, Custos des Naturalien-Cabinets im Stift St. Lambrecht (Obersteyermark).
„ Kokeil, Taxamtsofficial in Klagenfurt.
„ Kollar, Direktor am K. K. Naturalien-Cabinet in Wien.
„ Köppen, Kaufmann in Stendal.
„ J. Knörlein, K. K. Directions-Ingenieur in Linz in Oberösterreich.
„ Kraatz, Stud. phil. in Berlin.
„ Dr. Kratter, Kreisphysikus in Zloczow (Gallizien).
„ J. C. Kraus, Lehrer in Trier.
„ Ernst Kreusler, Dr. Med. in Arolsen.
„ Dr. Kriechbaumer in München.
„ Krösmann, Lehrer in Hannover.
„ Krüper, Studiosus in Berlin.
„ Graf Küenburg, K. K. Berg- und Salinen-Directions-Assessor in Bransdorf (öster. Schlesien).
„ C. Kumm, Kaufmann in Danzig.
„ Küsell, Referend. in Stettin.
„ Dr. Küster, Telegraph-Beamter in Anspach.
„ Prof. Dr. Lanza in Spalato.
„ W. v. Langsdorf in Lahr im Breisgau.
„ Lederer in Wien.
„ Prof. Lenz in Königsberg.
„ Leunis, Professor in Hildesheim.
„ G. de Levrat in Lyon.
„ Linz in Speyer.
„ Lucas, Assistent im Museum des jardin des plantes in Paris.
„ Lüben, Pastor in Merseburg.
„ E. Lüders, Rentier in Lauterberg am Harz.
„ Lyncker, Sekretair in Kassel.
„ P. Massen in Crefeld.
„ Macquart, Director des Museums in Lille.
„ Maehler, Dr. med. in Heidelberg.
„ Mähnert, Candidat in Sylda bei Aschersleben.
„ Märkel, Cantor in St. Wehlen bei Pirna.
„ G. Märkel, Cantor in Leuben bei Lommatsch.
„ Mäklin, Dr. phil. in Helsingfors.
„ Malirz, Rechnungsbeamter in Ofen.
„ v. Manderstjerna, Hauptmann in Petersburg.
„ Mangold, Oberförster in Falkenwalde.
- de Marseul, Abbé in Paris.
„ Fr. Martens, Seminarlehrer in Segeberg.
„ Joh. Martens, Conrector in Rendsburg.
„ Martini, Hofrath in Weimar.
„ Joseph Mayer, K. K. Ministerial-Revident in Wien.

Herr Mann, Maler in Wien.
„ G. Mayr, Dr. phil. in Wien.
„ Ménétriés, Director des entom. Museums in Petersburg.
„ Prof. Dr. Menzel in Zürich.
„ Messow, Rentmeister in Wernigerode.
„ Messing, Hof- und Schloss-Cantor in Neu-Strelitz.
„ Metzner, Hauptsteueramts-Rendant in Frankfurt a. O.
„ L. Meyer, Hofgärtner in Monbijou, Berlin.
„ Meyer, Cand. phil. in Hamburg.
„ Meyer-Dür, Hauptmann in Burgdorf (Schweiz).
„ Micklitz, K. K. Förster in Tolmein bei Görz.
„ Mikisch, Bergwerks-Inspektor in Pilsen.
„ Mielke, Apotheker in Posen.
„ C. J. Milde in Lübeck.
„ L. Miller in Wien.
„ Miller, Kaufmann in Stettin.
„ Millière in Lyon.
„ Mink, Oberlehrer in Crefeld.
„ H. R. Möschler in Herrnhut.
„ Moore, Beamter am zoolog. Museum des ostind. Hauses in London.
„ v. Motschulsky, Hauptmann in Petersburg.
„ Moe, Universitätsgärtner in Christiania.
„ Dr. Morsbach, pract. Arzt in Dortmund.
„ Dr. Mühlenpfordt, Professor in Hannover.
„ Mühlig in Frankfurt a. M.
„ Dr. Müller, Lehrer in Schwerin.
„ C. Müller, in Berlin.
„ Müller, Stadtwundarzt in Neustadt-Eberswalde.
„ Jul. Müller, Fabrik-Buchhalter in Brünn.
„ Mützell, Maler in Berlin.
„ Murdfield, Apotheker in Rheine.
„ Andr. Murray in Edinburgh.
„ Neustädt in Breslau.
„ Edward Newman in London.
„ Graf Nicelli, Lieutenant im Kaiser Alex.-Reg.
„ Nickerl, pract. Arzt in Prag.
„ Dr. Nicolai in Arnstadt.
„ G. Niepold, Lieutenant in Colberg.
„ Nietner, Plantagen-Direktor in Colombo (Ceylon).
„ Oberst v. Nolcken, Ingenieur in Riga.
„ Nördlinger, Professor in Hohenheim bei Stuttgart.
„ Dr. Nylander in Helsingfors.
„ Obert, Lehrer in Petersburg.
„ A. v. Oertzen in Mecklenb.-Friedland.
„ Baron Franz v. Oczkay, K. K. Kämmerer in Oedenburg.

Herr Baron Osten-Sacken, Collegien-Assessor in Petersburg.
„ v. d. Osten, Rittergutsbesitzer zu Warnitz bei Soldin.
„ Pacher, Pfarrer in Tröpolach (Kärnthen).
„ Dr. Palliardi, Medicinalrath in Franzensbad.
„ Pape, akademischer Kupferstecher in Petersburg.
„ Passerini, Professor der Zoologie in Florenz.
„ Perroud in Lyon.
„ Dr. Peters, Medicinalrath in Neu-Strelitz.
„ Pfeil, Staatsanwalt in Stettin.
„ Dr. Pfund, Assistent am Naturalien-Cabinet in Prag.
„ G. Pirngruber, Beneficiat in Grünwald bei München.
„ v. d. Planitz auf Neidschütz bei Naumburg.
„ Pogge, Kaufmann in Greifswald.
„ Popoff, Collegien-Assessor in Kjachta.
„ v. Prittwitz, Notar in Brieg.
„ Putzeys, Director im Justizministerium in Brüssel.
„ Rahtz, Förster in Neumark.
„ Reer, Kaufmann in Hamburg.
„ Reidemeister, Candidat in Cummerow.
„ Dr. Reinhard in Bautzen.
„ Dr. v. Renard, Sekretair der Kaiserl. naturf. Gesellschaft in Moskwa.
„ Prof. Dr. Redtenbacher, Custos am K. K. Naturalien-Cabinet in Wien.
„ Reissig, Ober-Forstsekretair in Darmstadt.
„ Richter, Kammer-Musikus in Berlin.
„ Richter, Hofgärtner im Luisium bei Dessau.
„ Richter, Oberförster in Klütz bei Stettin.
„ Richter, Pastor in Punschrau bei Naumburg.
„ Richter, Oberförster in Stepenitz.
„ Riehl, Oberzahlmeister der Haupt-Staats-Kasse in Cassel.
„ Jul. Rietz, Musik-Director in Leipzig.
„ Dr. Ritter, Hauptlehrer am Gymnasium in Marburg.
„ Dr. Roger, Leibarzt Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor in Rauden.
„ Rohde, Lehrer in Berlin.
„ Cam. Rondani, Professor in Parma.
„ Rothlieb in Hamburg.
„ Dr. Rosenhauer, Privatdocent in Erlangen.
„ v. Roser, Geheimer Legationsrath in Stuttgart.
„ Prof. Dr. Roth, Mitglied der K. Akademie in München.
„ Russ, Lehrer in Hanau.
„ Ruthe, Oberlehrer in Berlin.
„ R. v. Sacher-Masoch, K. K. Hofrath in Prag.
„ R. v. Sacher-Masoch, K. K. Hofrath in Pesth.
„ Dr. Sachse, pract. Arzt in Leipzig.

Herr Dr. Sahlberg, Professor in Helsingfors.
„ Sand, Candidat in Königsberg.
„ W. W. Saunders in London.
„ Dr. Sauter, Director in Königsberg.
„ Schaschl, K. K. Hüttenbeamter in Förlach (Kärnthen).
„ Schauffelberger, Architect in Petersburg.
„ Scheibe, Lehrer in Kemberg.
„ Seb. Alex. Scheidel, Bankbeamter und Custos der entom. Sektion im Senkenbergschen Museum in Frankfurt.
„ Schenk, Professor zu Weildorf.
„ Dr. Schiefferdecker, pract. Arzt in Königsberg.
„ Schindler, K. K. Pfannhausverwalter in Hall.
„ Dr. R. Schiner, Sekretair des zool.-bot. Ver. in Wien.
„ Schiödte, Inspector am K. zool. Museum in Kjöbenhavn.
„ Schlichting, Superintendent in Isinger bei Pyritz.
„ Schläger, Diaconus in Jena.
„ A. Schmid in Frankfurt a. M.
„ Ferd. Jos. Schmidt in Laibach.
„ Dr. Schmidt, Director in Elbing.
„ Dr. Schmidt Goebel, Professor in Lemberg.
„ Schmitt, General Superintendent in Mainz.
„ Dr. phil. Schneider in Breslau.
„ M. Schönbach, Oberförster in Reinwiese b. Herniskretschen.
„ Schreck, Lehrer in Zeulenroda.
„ Schreckenbach, Diaconus in Chemnitz.
„ Schreiber, Collaborator in Wolfenbüttel.
„ R. Schreiber, Cand. math. in Rossla.
„ Schreiner, Registrator in Weimar.
„ Dr. P. Schumann, Arzt in Reichenbach (Schlesien).
„ Schultz, Oberlehrer in Berlin.
„ Schulze, Cand. theol. in Pölitz.
„ Dr. Schwabe, pract. Arzt in Stadt Remda bei Rudolstadt.
„ Scriba, Pastor in Seligenstadt.
„ Seeger, Dr. med. in Hall (Tyrol.)
„ Cavaliere Baudi di Selve in Turin.
„ de Sélys-Longchamps in Lüttich.
„ Sheppard, Ed., Zollbeamter in London.
„ Sievers, Kaufmann in Petersburg.
„ Smith, Assistent am Brit. Museum in London.
„ Dr. Sodoffsky in Riga.
„ M. C. Sommer, Kaufmann in Altona.
„ Dr. Souverbie in Bordeaux.
„ Dr. Fr. Sperk in Novo Tscherkask.
„ Dr. med. Adolf Speyer in Wildungen.
„ Sponholz, Prediger zu Rülow in Mecklenburg.
„ Stäger, Justizrath in Kjöbnhavn.

Herr Dr. med. Stachelhausen in Barmen.
„ J. Stainton, Sekretair der entom. Ges. in London.
„ Standfuss, Pastor in Schreiberhau bei Hirschberg.
„ Stål, Studiosus in Stockholm.
„ J. Stark, Bezirks-Geometer in Immenstadt.
„ Dr. Steffahny, pract. Arzt in Putzig.
„ Stein, Rentier in Berlin.
„ Dr. F. Stein, Professor in Tharand.
„ Steinicke, Cantor in Swinemünde.
„ Dr. med. Stiebel in Frankfurt a. M.
„ Dr. Stierlin in Schaffhausen.
„ Stollwerk, Lehrer in Uerdingen.
„ Stricker, Kreisphysikus in Greifenhagen.
„ Strübing, Seminarlehrer in Berlin.
„ Dr. Struve in Dresden.
„ Dr. F. Sturm, Kupferstecher in Nürnberg.
„ J. W. Sturm, Kupferstecher in Nürnberg.
„ Stülpnagel, Rendant in Prenzlau.
„ Dr. Sundewall, Professor und Intendant der Museen in
„ Stockholm.
„ Dr. Taschenberg in Seesen am Harz.
„ Tetschke, Oberlehrer in Stralsund.
„ Thorey in Hamburg.
„ v. Tiedemann, Ritterguts-Bes. auf Russoczin bei Danzig.
„ Tieffenbach, Maler in Berlin.
„ C. D. Tiemann in Magdeburg.
„ Tischbein, Oberförster in Herrstein bei Kirn.
„ Tollin, Apotheker in Berlin.
„ Türk, K. K. Beamter in Wien.
„ Ulrich, K. K. Official in Wien.
„ v. Varendorff, Regierungs-Sekretair in Arnsberg.
„ Dr. Verloren in Utrecht.
„ Vigelius, Steuerrath in Wiesbaden.
„ Voigt, Maler in Gross-Schönau in der Lausitz.
„ Dr. Völker, Gymnasiallehrer in Elberfeld.
„ Waga, Professor in Warschau.
„ Wagenschieber, Kupferstecher in Berlin.
„ Wagner, Lehrer in Aschersleben.
„ Wagner, Oberförster in Wildenbruch.
„ Wahlberg, Professor in Stockholm.
„ G. Wailes in Newcastle.
„ Dr. Waltl, Lehrer in Passau.
„ Wartenberg, Oberforstmeister in Marienwerder.
„ Wasle, Apotheker in Schlitz.
„ Julius Weeren, Studiosus in Berlin.
„ Weidehase, Stud. med. in Berlin.

Herr Dr. v. Weidenbach, pract. Arzt in Augsburg.
„ v. Weissenborn, Geheimer Justizrath in Halberstadt.
„ v. Welser, Freiherr in Nürnberg.
„ Wesmael, Professor in Brüssel.
„ Dr. Wetzel. Direktor in Barmen.
„ Westring, Douanen-Inspector in Göteborg.
„ A. White, Assistent am Brit. Museum in London.
„ Wiepken, Custos am grossherz. Museum zu Oldenburg.
„ Dr. Wilkens, pract. Arzt in Bremen.
„ Wilms, Gymnasial-Director in Minden.
„ J. Wilson, Esq. in Edinburgh.
„ Joh. Winnertz in Crefeld.
„ Ph. Wirtgen, Vorsteher des naturhistorischen Vereins in Coblenz.
„ Wissmann, Oberförster in Hannöv.-Münden.
„ Dr. med. Wocke in Breslau.
„ Gabr. Wolff, Apotheker in Klausenburg.
„ Vernon Wollaston in London.
„ Dr. Zaddach, Privat-Docent in Königsberg.
„ Zebe, sen., Oberförster in Volpersdorf, Grafschaft Glatz.
„ Zebe, jun., Oberförster in Volpersdorf.
„ Graf v. Zepelin bei Constanz.
„ Zetterstedt, Professor in Lund.
„ v. Ziegler und Klipphausen, Oberförster in Schmiedeberg bei Schleusingen.
„ Dr. Zimmermann in Georgtown (Südcarolina).
„ Zschorn, Oberlehrer in Halle a. S.
„ Ernst Zuchold in Leipzig.

Ehren-Mitglieder	23
Vorstands-Mitglieder	15
Ordentliche Mitglieder	428
	466

Neujahrs-Makame.

In unseren zuviel civilisirten — durch Reagentien sublim sublimirten Zeiten — darf mir's nicht thörichterweise einfallen — in die thörichten Weisen einzufallen — die manch' armen witzigen Kläffer gehetzt — in das warme Land, wo hitziger Pfeffer wächst! — Meinethalben mögen mit bohrendem Grimm — die Nekrophoren der Krimm — ihre schwarzen schaurigen Mandibeln wetzen — an rothen oder an grünen traurigen Fetzen — was fragen die Silphen nach provençalisch wallisisch hoch und geradnäsigen — oder nach kamtschadalisch kirgisisch quetschklössigen — Patentgebilden des Maler-Ideals — oder wilden Söhnen des Trans-Urals? — Es mögen ihnen wohl gleichgut schmecken — mongolische und kaukasische Recken — bis die es zuletzt lieber satt kriegen — oder sich über und über matt siegen — oder sämmtliche Flotten am Ararat liegen — just da, wo Noah patriarchaler Memorie — oenologisch-zoologisch immortaler Glorie — sein Archenschäfchen auf's Trockne brachte — eingezwingerte Typen frei machte — und sofort auf allerlei dachte — zum Beispiel, wo beste Sonnenseite sei — für Markebronnen oder Tokai — und ob er vor Ablauf von elftausend Jahren — von *Ooidium* was zu befahren — was er freilich divinirend genetisch wusste — was Guérin neulich hypothetisch combiniren musste!

Zwar bin ich für grassen Krieg und für's Morden — nicht im blassen Detail, nein in ganzen Horden — doch nicht der verwandten Raçen und Sekten der Zweibeine — nein, der vaganten Massen der Insektengemeine — und da gilt mir's auf mein Wort ganz gleich — aus welchem Ort und Bereich — und mit welcher Sorte von Todesstreich — man sie sauber abliefert und nett — auf der Wissenschaft Ziefer-Paradebett — nur hätt' ich um Eines wohlerwogen zu bitten — die Entomologen unter den Britten — sie möchten hinfort nicht durch niedrige Nadeln — sich exponiren dem widrigen Tadeln — wogegen die Sprecher der *langue d'Oc* — meist spiessen auf lächerlich langen Pflock — und am schlimmsten werden's die Russen verfehlen — mit den feinsten Thieren auf gröbsten Pfählen! — Beherzigt doch die sonst verfänglich banale keusche Spittel-Phrase — von der unbedenklich neutralen deutschen Mittelstrasse!

Eins aber empfehl' ich mit Schärfe allen Collegen — so die edle Zunft der Kerfe hegen und pflegen — dass sie in ihren unterschiedlichen Correspondenzen — wenn auch ohne unfriedliche Tendenzen — nicht so sehr gemüthlich faullenzen! — *Bis dat, qui cito dat* — die Wahrheit findet überall statt — zu langes Warten kriegt jedermann satt — willst du dich *Entomophilum* nennen — gieb dich nit als faulen *Socium* zu kennen — ein wissenschaftlich echter Verein — soll kein missgeschaffen schlecht Lotterbett sein! — Dies mögen sich sonder Schmerzen und Grämen — die Nicht-Kaufleute zu Herzen nehmen — zur Noth bringt man Kinder des heiligen Mercurius — noch geschwinder in eiligen Federfluss — doch die meisten Doctoren und Erz- und Halb-Gelahrten — sind Cunctatoren, die Tintenschwärze sparten.

Im Laufe des Jahres, wie natürlich — gab es figürlich und unfigürlich — manche Species Rosa und Sub-rosa — spinosa, canina, asinina, scabrosa — (Exempla sunt nonnihil odiosa) — Item, man trifft weidlich wunderliche Käuze an — und wird die Schnuppe unleidlich, so schnäuze man — die Mistel Unersetzlichkeit — wächst meist auf dem Baum Ueberschätzlichkeit — nur Schad' um die sündlich verzettelte Zeit!

Nun wünsch' ich, des neuen Schaltjahres Schalten — mag uns alles Gute beim Alten erhalten — und des Lesers gewogenes Schmunzeln seinem alten — Neujahrs-Poeten trotz Runzeln und Falten

C. A. D.

Vereins-Nachrichten.

In der Sitzung am 7. December wurde in den Verein als Mitglied aufgenommen

Herr Andreas Murray in Edinburgh.

Zur Sitzung am 3. Januar zeigte Herr Lehrer Lincke schriftlich an, dass es ihm wider Verhoffen nicht gelungen sei, die nothwendige Musse zur Führung der Bibliothek-

Geschäfte zu erübrigen, wesshalb er bitten müsse, ihn davon zu entbinden. Der Vorstand bedauerte dies um so mehr, als bereits seit mehreren Monaten dieser wichtige Zweig der Vereinswirksamkeit durch totale Vernachlässigung gelitten hat, und übertrug einstweilen die Verwaltung der einschlagenden Geschäfte den Herren Pitsch und Gillet in der Art, dass Herr Pitsch die Anzeige der eingehenden Schriften für die Zeitung zu besorgen, und Herr Gillet den Rest zu übernehmen hat.

Als neues Mitglied ward in den Verein aufgenommen

Herr Oberarzt Dr. Nebel in Darmstadt.

Der Rendant des Vereins, Herr Appellations-Gerichts-Rath Dassel, legte den versammelten Mitgliedern den nachstehend abgedruckten Status der Vereinskasse vor und erhielt darüber Decharge.

C. A. Dohrn.

Einnahmen und Ausgaben

des

entomologischen Vereins

für das Jahr 1855.

I. Einnahmen:

Kassenbestand aus dem Jahre 1854	73 Thlr.	8 Sgr.	5 Pf.
Zinsen von belegtem Kapital . . .	191 -	7 -	6 -
Geschenk Sr. Majestät des Königs .	100 -	— -	— -
Für Zeitungen, Linnaea und Käfer-Kataloge	792 -	13 -	8 -
Erstatteter Vorschuss aus dem Jahre 1853	30 -	— -	— -
Für verkaufte Pappe	2 -	27 -	9 -
	1189 Thlr.	27 Sgr.	4 Pf.

II. Ausgaben:

Für Zeitungen und Käfer-Kataloge .	336 Thlr.	16 Sgr.	6 Pf.
Buchhändler-Rechnungen	22 -	5 -	— -
Miethe für das Vereinslokal . . .	100 -	— -	— -
Porto.	96 -	20 -	8 -
Remuneration des Vereinsboten und Portiers	18 -	— -	— -
Buchbinderarbeit	19 -	5 -	6 -
Glaser- und Tischlerarbeit	23 -	— -	— -
Papier	1 -	5 -	— -
Zinsbar angelegt	500 -	— -	— -
Kassenbestand in die Rechnung pro 1856 übertragen	73 -	4 -	8 -
	1189 Thlr.	27 Sgr.	4 Pf.

Orthoptera europaea

auctore **L. H. Fischer.**

Lipsiae 1954. — cum tab. 18. 4.

besprochen von

P. C. Zeller.

Die Zahl der Orthopterologen und Orthopterensammler ist sehr klein; dies ist eine Wahrheit, die Jeder einräumen wird. Woher ist die Zahl so klein? Haben die Orthopteren so wenig Anziehendes, oder so viel Abstossendes, dass nur wenige Entomologen sich zu ihrem Studium entschliessen können? Wahr ist es, dass ein guter Theil der Orthoptera der Präparation für die Sammlung Schwierigkeiten in den Weg legt; dadurch, dass sie beim Trocknen ihre Farbe theilweise beträchtlich verändern, dass die Länge und Zerbrechlichkeit ihrer Beine oder Fühler grossen Raum erfordert, oder leicht Unvollständigkeit der Exemplare veranlasst — das sind aber Hindernisse, die sich durch Sorgfalt beim Fangen und Zubereiten grösstentheils beseitigen lassen. Ich kenne mehrere Lepidopterologen, — und diese sehen doch vorzugsweise auf Schönheit der Sammlungen — die

sich weder durch jene Hindernisse, noch durch die wirklich geringe Schönheit mancher Arten haben abschrecken lassen, den Anfang einer Orthopterensammlung zu machen — aber bei dem Anfang blieb es gewöhnlich, und allmählig verschwand auch dieser. Es leidet wohl keinen Zweifel, dass die Schwierigkeit, die Namen der gesammelten Insekten und Auskunft über ihren Bau und ihre sonstigen Merkwürdigkeiten zu erhalten, die Schuld an der bald eingetretenen Erkaltung trägt. Linné's, Fabricius', Degeer's und Schrank's Werke sind für den Anfänger, (und der wievielste besitzt diese Werke?) zu Determinationen nicht geeignet. Philippi's Inaugural-Dissertation: Orthoptera Berolinensia, der allein ich es beimesse, dass bei mir die Liebe zu den Orthopteren nicht einschlief, ist wohl nur in wenige Hände gelangt und behandelt einen zu kleinen Theil von Deutschland.*) Charpentier's Horae umfassen zwar die ganzen ihm damals bekannten Orthoptera Europas, verweisen aber bei den anderwärts genau beschriebenen Arten auf andere Werke, und machen so nicht selten die Bestimmung ganz gewöhnlicher Arten schwer oder unmöglich. In Burmeisters Handbuch verschwinden die Europäer unter der Masse der Exoten, und die Diagnosen allein, indem die Artbeschreibungen fehlen, gewähren keineswegs immer die gewünschte Sicherheit. Audinet-Serville's theures Werk beschreibt wieder die Orthoptera aller Erdtheile, und — was ich als einen unverantwortlichen Mangel nicht stark genug an diesem wie an anderen französischen Werken rügen kann — macht es sich durch Weglassung der Diagnosen allerdings sehr bequem, bürdet aber dafür dem Leser die Last auf, sich, meist ohne die geringste Unterstützung durch Andeutung der Hauptverschiedenheiten verwandter Arten, durch die grosse Masse hindurch zu schlagen. Was von andern orthopterologischen Werken dem Anfänger leicht zugänglich ist, weiss ich nicht; dass aber die vollständigeren, z. B. die Entomographia Imperii Rossici, nicht dazu gehören, und dass die Schwierigkeit der Artenbestimmung auch für den Besitzer einer nicht unansehnlichen Bibliothek nicht unerheblich ist, kann nicht bezweifelt werden.

Wir haben jetzt in dem in der Ueberschrift genannten Buche ein neues grosses Werk über die europäischen Orthoptera erhalten. Ueberblicken wir die 18 sauber litho-

---

*) und auch diesen nicht erschöpfend; denn Thamnotrizon cinereus und Oedipoda caerulans, die beide in der Dissertation fehlen, sind bei Frankfurt a. O. keine Seltenheit.

graphirten Tafeln, von denen die letzte zum Theil illuminirt ist, mit ihrer äusserst reichlichen Ausfüllung, ihren vielfachen Zergliederungen, ihrer vergrösserten Darstellung der kleinen, schwer zu untersuchenden Körpertheile — durchblättern wir die 450 Quartseiten, worin wir S. IX—XIV. die Literatur vollständig, den allgemeinen Bau der Orthopteren, sowohl den äusseren, S. 5—21, wie den innern, S. 22—32, die Biologie S. 32—57, dann als erste Ordnung die Ohrwürmer S. 58 ff., als zweite die eigentlichen Orthoptera, und zwar in die Familien: Blattina S. 84, Mantodea S. 118, Phasmodea S. 135, Gryllodea S. 142, Locustina S. 187, Acridiodea S. 281 zerlegt und jede nach ihrem Bau, ihrer Biologie, ihren Gattungen und Arten so vollständig wie möglich abgehandelt und S. 426—446 die Abbildungen sorgfältigst erklärt sehen — lesen wir auch nur ein paar Seiten mit Aufmerksamkeit durch, um auf die Behandlung im Allgemeinen einen Schluss machen zu können, so werden wir gern gestehen, dass über diesen Gegenstand kein fleissigeres, vollständigeres, inhaltsreicheres Werk bisher erschienen ist.

Wird nun die Zahl der Orthopterologen bedeutend heranwachsen? Meine Antwort ist: Gewiss wird sie wachsen, aber — nicht so wie sie es könnte und sollte, wenn nicht noch etwas geschieht. Abgesehen davon, dass das Buch lateinisch geschrieben, und dass sein Preis sehr hoch ist, so hat der Verfasser bei aller Sorgfalt doch einen meines Erachtens erheblichen Fehler bei der Abfassung der Diagnosen begangen. Diese sind nämlich durchgängig viel zu lang, oft von ungeheurer Länge, nichts weiter als abgekürzte Beschreibungen, und geben, statt eines oder weniger Hauptmerkmale gewöhnlich eine ziemlich minutiöse Darstellung des Baues der meisten Körpertheile. Um ein Beispiel zu wählen: wie leicht liessen sich die 5 Arten von Pachytylus mit wenigen Worten unterscheiden! Für Migratorius und Cinerascens hätte die Angabe des Mangels der Hinterflügelbinde sogleich zum Unterschiede von Nigrofasciatus, Stridulus und Armatus, und die Angabe über die Carina des Prothorax zu ihrer eignen Unterscheidung völlig ausgereicht; statt dessen aber hat jede der 2 Arten eine diagnostische Phrase von mehr als 70 Wörtern erhalten! Man kommt leicht auf die Vermuthung, dass der Verfasser die Diagnosen so sehr erweitert hat, weil sie auch zur Unterscheidung von den exotischen Arten dienen sollen. Wenn aber das exotische Material fehlt, so wird wohl Niemand die Diagnose auf's Gerathewohl einrichten; sonst verkennt er den Unterschied zwischen Diagnose und Beschreibung.

Da nun der Leser aus der Menge sehr detaillirter Angaben die wenigen charakteristischen Merkmale heraussuchen soll, so sieht er sich bei den Beschreibungen der einzelnen Arten nach Angaben über die Unterschiede von den allernächsten Verwandten um; aber auch darin findet er sich gewöhclich verlassen und muss nun sein Heil selbst versuchen und seinen eigenen Scharfblick und seine sonstigen Hülfsmittel — unter denen natürlich die Fischer'schen Bilder nicht zu vergessen sind — aufbieten, um zum Ziele zu gelangen. Dass dieses bei allem guten Willen und bei vielem Zeitverlust nicht immer erreicht wird, habe ich an mir selbst zur Genüge erfahren; ja, ich gestehe, dass es mir bisher unmöglich gewesen ist, für alle meine Arten von Ephippigera, Stenobothrus und Porthetis sichere Namen herauszufinden.

Während aber für die Species vom Verfasser gewissermassen zu viel geschehen ist, wird sich mancher, der gern schnell zum Ziele gelangen möchte, hinsichtlich der Genera über zu wenig beklagen. Die analytischen Tafeln über die Genera der Locustinen S. 197—199 und der Acridier S. 295—298 zerstückeln natürlich die Merkmale jedes Genus, so dass es wünschenswerth wäre, gerade wie bei den Arten, vor der generischen Beschreibung die Hauptmerkmale jedes gesammelt und in Bezug auf die nächsten Genera aufgeführt zu finden, wobei die Citation der erläuternden Figuren auch von Nutzen sein würde.

In der Ueberzeugung, dass das Fischersche Werk erst dann seinen Nutzen haben wird, wenn diesen Mängeln abgeholfen ist, glaube ich den Verfasser auffordern zu dürfen, ein Büchlein — gewissermaassen zur Einführung in das grosse Werk — zu schreiben, das die Hauptmerkmale und die Unterscheidung der Familien, Gattungen und Arten zum Gegenstand hat. Es könnte deutsch sein, wodurch die Zahl der Orthopterensammler in Deutschland schneller wachsen würde; es könnte die biologischen Verhältnisse mit enthalten, so dass ein unbemittelter Sammler sich auch ohne das grössere Werk behelfen könnte; enthielte es nun auch noch Berichtigungen und Ergänzungen, wozu der Verfasser gewiss in der Zwischenheit Stoff gesammelt hat, so würde schon darum, wenn nicht noch bei weitem mehr aus der oben besprochenen Ursache jeder Besitzer des grossen Werkes auch dieses kaufen müssen, und umgekehrt würde das kleinere Werk eine weitere Verbreitung des grossen mit Gewissheit veranlassen.

Als ein nicht vollständig behandeltes Capitel betrachte ich das S. 57: „conservatio“ betitelte. Kein Lepidopterolog

wird mit Herrn Fischer einverstanden sein, eine Orthopterensammlung mit halbgespannten Flügeln anzulegen; doch das mag Jeder halten wie er will. Aber was man zu thun hat, um das Schwinden und Schwarzwerden der Körperfarbe zu verhüten, um das Faulen der gefangenen Thiere und das stückweise Abfallen ihrer Glieder, was bei den grossen weichen Arten wie Empusa so leicht geschieht, zu verhindern, um der Verstümmelung der trockenen Thiere, namentlich bei Versendungen am besten zu begegnen, — das alles sind Dinge, die sich nicht von selbst verstehen, die theures Lehrgeld kosten und selbst für die Orthopterologie von Wichtigkeit sind, über welche folglich eine sehr vollständige Anweisung mit Dank aufzunehmen wäre.

Meine Absicht war ursprünglich, die in meiner Sammlung befindlichen Arten, welche ich meist selbst gesammelt und namentlich in Italien aufmerksam beobachtet habe, mit Fischers Werk an der Hand durchzugehen und ausser Berichtigungen, wozu ich hier und da Stoff zu haben glaube, einen Beitrag zur Kenntniss der geographischen Verbreitung uud der Lebensweise der Orthopteren zu geben. Die Ungewissheit über die Namen mancher Art, in der ich ungeachtet aller Bemühungen bisher geblieben bin, lässt mich diesen Plan aufgeben; ich begnüge mich jetzt mit Bemerkungen über ein paar Arten.

1. **Forficula pubescens.** S. 77. Hier fehlt durch ein Versehen die Angabe über das Vaterland. Ich fand diese Art an welcher die männliche Zange an der Spitze nicht ganz so sehr gekrümmt ist, wie in der Abbildung, bei Messina im Februar und März in den Bergen zwischen 500 und 1000 Fuss über dem Meere. Sie bewohnt fruchtbare, kräuterreiche Abhänge, an denen sie sich meist zwischen den Wurzelblättern eines Verbascum aufhält; doch traf ich auch ein paar Exemplare unter einem auf der Erde liegenden Stück Holz. —

2. **Blatta maculata.** S. 101. Ich bin etwas verwundert, mich als den Finder dieser Art bei Messina aufgeführt zu sehen, da ich kein sicilisches Exemplar besitze. Unter den Larven der Polyz. limbata steckt keine von Bl. maculata; sie sehen sich zwar sehr ähnlich, aber der Seitenrand des Mesothorax bildet bei maculata eine nach aussen convexe, bei limbata eine fast ganz gerade Linie, auch hat erstere einen breitern, vorn bloss verengten, gelblichen Seitenrand. Sollte also in der Angabe über das Vorkommen in Sicilien ein Versehen vorgekommen sein, so scheint es doch unerheblich, da Géné die Art in Sardinien fand, sie also nicht leicht in Sicilien fehlen kann. Bl. maculata ist von den im

Freien lebenden Arten die häufigste bei Glogau; sie wohnt auf dem mit Laubholz bedeckten Festungsglacis im Grase und unter abgefallenem Laube in Menge, und ist eben so reichlich in Kieferschonungen unter den Flechten, und im höheren Kiefergehölz zwischen den abgefallenen Nadeln. Die Imago erscheint im Juni und Juli. Eine Nymphe fing ich auf den Reinerzer Seefeldern am 7. Juli. Eine frisch ausgekrochene männliche Imago meiner Sammlung hat ganz ungefärbte, fast wasserklare Flügeldecken, und der Hinterrand des Prothorax ist breit gelblich. — Die Ootheca ist wie die bei Bl. lapponica abgebildete gestaltet, etwas über eine Linie lang und auf beiden Seiten stark convex, braun, am Enddrittel bräunlich roth.

3. **Gryllus.** Die Arten dieser Gattung führen an jeder Seite der Mittellinie des Prothorax eine durch ihre Sculptur abweichende, ungefähr mondsichelförmige Stelle, die nach den Arten verschieden zu sein scheint, und vielleicht zu specifischen Unterscheidungen benutzt werden kann.

Gr. frontalis S. 176. Ist diese Art richtig beschrieben und abgebildet, und in ihren Merkmalen unveränderlich, wie es doch zu sein scheint, da sie an mehreren Orten gesammelt wurde, so giebt es bei Glogau eine ähnliche, noch unbeschriebene Art, die ich für meine Sammlung, wegen des einzigen, bisher von mir beobachteten Aufenthaltsortes, Gryllus Hermsdorfensis benannt habe. Ich fing von ihr ein ausgebildetes Weibchen im Juli auf frisch umgeackerten Felde unter einem Haufen Queckenwurzeln. Im August und September, als ich sie wieder suchte — auf sandiglehmigen Aeckern des Höhenzuges bei Hermsdorf — erhielt ich nur Larven und Nymphen unter den vielen Exemplaren des dort häufigen Gr. campestris, die sich in denselben Stadien der Ausbildung befanden; auch im Frühjahr gab es nur unausgebildete Exemplare, und da ich im Sommer keine erfolgreiche Jagd anstellen konnte, so blieb jene Imago meine einzige. Die Art verhält sich in der Menge zu Gr. campestris wie 1 : 50 oder 60. Leicht an dem hellfleckigen Kopf zu erkennen, ist sie schwer zu fangen, und um so schwerer, je jünger sie ist, da sie gewaltige Sätze macht, durch welche die jüngeren Thiere sich nicht selten retten.

Meine einzige weibliche Imago unterscheidet sich von Gr. frontalis durch die viel längeren Flügeldecken, welche fast die Wurzel der Raife erreichen, statt weniger als die halbe Hinterleibslänge zu haben, und alle meine Exemplare dadurch, dass auf dem Hinterschenkel die macula testacea durchaus fehlt. Die Farbe und Zeichnung des Kopfes ist genau die von Fieber angegebene; aber sie ist nichts we-

niger als standhaft; denn während die gelbliche, feine, schwachgebogene Querlinie der Stirn stets vorhanden ist, verkleinert sich der Punkt darunter oft so sehr, dass man ihn sehr genau suchen muss, und die breite Querbinde des Hinterkopfes fehlt nicht selten ganz und gar. Auch das Pronotum ist in der Färbung veränderlich. Manche Exemplare haben es einfarbig braun; andere haben den für Gr. frontalis angegebenen gelblichen Unterrand; noch andere haben über demselben einen breiten tiefschwarzen Längsfleck, über welchem der Grund bräunlich gelb und dann erst braun wird. Den margo anticus et posticus testaceus des Gr. frontalis hat kein einziges Exemplar. Endlich haben die lichtbraunen Flügeldecken die Schulterecke gelblich und eine dünne, hellgelbe, von dem Vorderrande ausgehende Längslinie, die hinter der Mitte verlischt, theilt die ganze Breite in zwei ziemlich gleiche Hälften, worüber Fieber ganz schweigt. — Gryllus Burdigalensis, den ich in drei bei Syracus zu Ende April, im Mai und zu Anfang Juni gefangenen weiblichen imagines besitze, ist von meiner Art sicher verschieden. Halte ich auch seine hellere Körperfarbe und seine reichlichen, gelblichen Zeichnungen am Kopfe nicht für entscheidende Merkmale, so scheinen mir doch seine stumpfwinklig gebrochene Stirnlinie, die grössere Länge seiner Flügeldecken nebst deren abgerundeter Schulterecke (bei meinem Gryllus ist sie stumpfwinklig) zur specifischen Trennung völlig hinreichend.

Eine vollständige Beschreibung und Charakterisirung meiner hiesigen Art werde ich vielleicht künftig liefern, wenn ich die imagines nach beiden Geschlechtern erlangt haben werde.

3. Oedipoda coerulans. S. 407. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diese Art und Oed. cyanoptera für specifisch identisch erkläre. Dass ich beide besitze, ist gewiss. Oed. cyanoptera wohnt bei Frankfurt a. O. und bei Glogau auf reinem Sandboden hier und da häufig. Zu ihr ziehe ich auch die nach Charpentier bei Brieg in Schlesien auf einem sehr dürren Sandhügel vorkommende Oed. coerulans Germ. Mag. 3, S. 313. Die in Sicilien von mir reichlich gesammelten Exemplare, die nach Fischers Angabe S. 408 zu Oed. coerulans gehören, sind zwar fast alle grösser als die Norddeutschen, gehören aber ohne den geringsten Zweifel mit ihnen zu einerlei Art. Die fünf Zeilen lange Fischersche Diagnose der Oed. coerulans enthält nichts, was irgend einen scharfen Unterschied von den in der eben so langen Diagnose der Oed. cyanoptera aufgeführten Merkmalen bezeichnete, und die Beschreibungen beider lassen sich gleich

gut auf die italienischen und auf die deutschen Exemplare anwenden. Bei Oed. coerulans hebt Fischer in der Diagnose die Kürze der Hinterschienen, und in der Beschreibung die Kürze der Hinterbeine im Vergleich mit dem Hinterleibe hervor; wie denn auch Charpentier (Horae p. 143) sagt: tibiae posticae Gr. coerulantis breviores sunt quam in Gryllis plerumque esse solent. Allein während Fischer über die Länge der Hinterschienen bei Oed. cyanoptera ganz schweigt, sagt Charpentier S. 144: caeterum tibiae posticae hujus Grylli brevitate sunt insignes, quum tertia parte breviores sint quam in aliis Gryllis ejusdem magnitudinis. Was bleibt also zur Unterscheidung übrig? Die höchst veränderliche und doch bei beiden Gryllen in der Anlage völlig gleiche Zeichnung der Vorderflügel? Dass die Anwesenheit oder das Fehlen einer Hinterflügelbinde hier keinen specifischen Unterschied macht, erkennt Fischer an, indem er den Ramburschen Gryllus azurescens, der mir in Italien nirgends vorgekommen ist, als seltene Varietät zu Oed. coerulans zieht. — Somit glaube ich, dass Charpentier durch seine falsche Ansicht die Beibehaltung zweier wirklich nicht verschiedenen Arten veranlasst habe, dass das angefochtene Linneische habitat in Suecia in voller Richtigkeit sei, und dass die Art ihren Linneischen Namen fortzuführen habe.

5. **Oedipoda fasciata**, S. 411. Während ich zwei Fischersche Arten zusammenziehe, bin ich bei Oed. fasciata der entgegengesetzten Ueberzeugung, dass er nämlich mindestens zwei verschiedene Arten zu einer vereinigt habe. Seine Varietät C. alis, basi coccineo-rosaceis, vitta paulo magis ab apice remota, zu welcher auch Oed. mauritanica Explor. de l'Algérie pl. 4. fig. 2 gehört, und die auch bei Beirut in Syrien vorkommt, ist eine von Gryllus miniatus ganz sicher verschiedene Art. Mag auch der stets verschiedenen Grundfarbe der Flügel und dem stets grösseren glashellen Raume in der Flügelecke*) keine Entscheidung beizulegen sein, so tritt ein wichtiges, von Fischer übersehenes Merkmal auf und giebt auch jenen eine andere Bedeutung. Oed. salina hat auf dem vorderen Theil des Prothorax eine kürzere, viel höhere, hinten fast senkrecht abgeschnittene carina und auf dem hintern Theile desselben starke warzenförmige Erhöhungen (wodurch mir zugleich der beste Uebergang zu dem kaum haltbaren Genus Thrinchus gebildet zu sein scheint). Die sechs Exemplare von

---

*) Dass nicht immer die schwarze Binde von dem Hinterrande getrennt bleibt, lehrt ein sicilisches Männchen, bei welchem sie sich an der Flügelhälfte mit ihm vereinigt.

Oed. miniata, die ich bei Triest fing, wo mir keine Oed. salina vorkam, wollten mich durch ihren glatten, niedrig gekielten Prothorax irre machen, zeigten mir aber, als ich beim Spannen die Farbe und Zeichnung ihrer Flügel sah, dass eben jener Bau sie als verschiedene Art charakterisiren hilft. Noch ein Unterschied scheint darin zu liegen, dass bei Oed. salina die Spitzen der Hinterschenkel beträchtlich über das Ende des Hinterleibes hervorragen.

Was nun den Gryllus coerulescens betrifft, so bin ich zwar der Ansicht, dass sie nicht eine Art mit Oed. miniata sei, habe aber weiter keine Gründe, als den positiven der standhaften Verschiedenheit in der Farbe der Hinterflügel und dem negativen, dass beide Färbungen noch nicht in copula gefunden worden sind. Dass bei der südeuropäischen Oed. coerulescens, wie ich sie in Menge aus Italien und Corsica habe, der Thorax stärkere Höcker hat als bei unserer fast durchgängig kleineren norddeutschen, will ich nicht urgiren, da ich von Oed. miniata im Ganzen nur neun Exemplare (von Triest und Jena) zum Vergleich habe und also nicht weiss, ob bei dieser sich die Erhabenheiten nach der Localität auch mehr oder weniger ausbilden.

Bei Syracus war Oed. salina sehr häufig, während O. miniata sicher fehlte und O. coerulescens wohl auch nicht vorkam (wenigstens finde ich davon unter meinen Syracuser Arten kein Exemplar). Bei Catania gab es dagegen auf bewachsener Lava O. salina und coerulescens, beide aber nach Bau und Färbung standhaft verschieden, und dabei keine O. miniata. Bei Triest fehlt Oed. salina; dagegen gab es Oed. coerulescens und miniata, die erstere unten am Karst häufig und ungemischt, höher hinauf im Eichengehölz; die letztere auf sehr sonnigen, ganz kahlen, mit Kalkstein überschütteten Abhängen, also beide auch hier nicht zusammen. Bei Frankfurt a. O., Glogau und wo ich sonst in Schlesien sammelte, fehlt Oed. miniata gänzlich.

6. Tettix Schrankii. S. 427. Fischer führt S. 423 an, dass ich T. subulata bei Neapel und in Sicilien gefangen habe. Da ich aber unter allen bei Messina, Syracus und Neapel gesammelten Exemplare auch nicht eine T. subulata vorfinde, so glaube ich nicht, dass die von mir zu Herrn Fischer gelangten zufällig allein diese Art gewesen sein werden. Costa's Auctorität für T. subulata ist, wie Fischer genugsam weiss, gar keine. Die einzige Tettix, die ich im südlichen Italien sammelte, ist T. depressa, zufolge des Baues der Schenkel, den Fischers Bild an den Mittelbeinen nicht recht natürlich darstellt.

Zu dieser kleinen Berichtigung werde ich durch die Absicht veranlasst, bei denen, die T. Schrankii für eine gute Art halten, die Ueberzeugung zu erwecken, dass ich die ächte T. depressa vor mir habe. Von dieser besitze ich auch Larven von verschiedener Grösse, durch welche sich beweisen lässt, dass T. Schrankii keine wohlbegründete Art ist. Diese Larven zeigen die Lappen an den Mittelschenkeln fast so ausgebildet, wie die imagines; dabei ist ihr Prothorax nach hinten so wenig verlängert, und ihre Hinterschenkel vor dem Knie so wenig eingeschnitten wie bei den nördlichen Exemplaren, die Fieber und Fischer Tettix Schrankii nennen. Gewiss wird Niemand meine kleinen südlichen Tettix-Exemplare für eine neue Art neben T. Schrankii halten wollen, sondern eben daran, dass sie ihren Schenkeln zufolge zu T. depressa gehören, erkennen, dass nur die Larven von T. bipunctata und subulata für zusammengehörig angesehen und zu den Rechten einer eigenen Art erhoben worden sind. Dass diese kleinen Thiere eine eigene Art sein sollten, war mir sehr überraschend, da ich sie nie für etwas Anderes als für Larven und Nymphen angesehen hatte; als solche mussten sie mir nothwendig vorkommen, weil sie sich stets an gleicher Stelle mit den geflügelten Exemplaren aufhalten, und weil nicht abzusehen wäre, warum die Larven von T. subulata und bipunctata gar nicht zum Vorschein kommen sollten. Merkwürdig genug ist es freilich, dass die Larven und Nymphen im Genus Tettix sich so bedeutend von ihren imagines unterscheiden; aber das Genus selbst ist ja ein so eigenthümliches! Wenn also Fischer mit vollem Recht Hagenbachs Tettix nutans, den Fieber als Art anerkennt, für eine blosse Monstrosität von T. subulata erklärt — eine analoge besitze ich selbst, bei welcher aber der Fortsatz sich erhebt und in starkem Bogen abwärts krümmt — so hat er dagegen, durch Fieber verleitet, sein Werk mit einer in der Natur nicht vorhandenen Art geschlossen.

Die Sing-Cicaden Europa's.

Von Dr. **H. Hagen** in Königsberg.

(Fortsetzung.)

Gruppe 3. (C. Orni.)

Basalzelle oblong, kürzer und breiter als in der folgenden Gruppe; die beiden Sektoren entspringen stets durch eine kurze schräge Ader, getrennt aus dem unteren Winkel;

der zweite Sektor endet scharf und fast in rechtem Winkel gebrochen. Die schwächeren Vorderschenkel haben meistens 4 Zähne; nur der erste schief gestellte ist kräftig und lang, die anderen klein, scharf und gerade, der vierte fehlt oft, mitunter (C. Orni) selbst der dritte. Prothorax vorn so breit als der Kopf, nach hinten stark erweitert mit schrägen Seiten. Leib kurz und breit, bei den Männchen mit kurzer stumpfer Spitze, bei den Weibchen mehr kegelförmig. Das erste Segment ist nicht viel länger als die folgenden, seitlich gespalten. Ein ovaler Lappen geht von ihm jederseits in die Höhe, und bedeckt zum Theil die Trommelhaut. Stimmdeckel nur mit der Basis angeheftet. Vorletztes Bauchsegment der Männchen quadratisch, letztes kurz, breit, eiförmig. Afterklappe platt, sehr klein, dreieckig mit abgerundeter Spitze; Penis kurz, dick, hornig.

Untergruppe 1.

Stirnwulst breiter als der Rand des Kopfes von ihr bis zum Auge; Kopf länger; Schnabel bis über die Basis des dritten Fusspaares reichend; Augen gross und sehr stark vorragend; Vorderwinkel und Seitenrand des Prothorax als Leiste scharf abgesetzt, etwas herabgedrückt. Die Trommelhaut durch einen breiten Lappen fast ganz bedeckt; Stimmdeckel klein, weit getrennt; Trochanterklappe lang, schmal, spiessförmig, aufliegend. Haken des Penis sehr lang, nebeneinander liegend, aber nur an der Basis verwachsen; Penis gekrümmt mit röhrenförmig offener Spitze ohne Endglied. Letztes Segment des Männchen oben gestutzt. Letztes Bauchsegment des Weibchen doppelt ausgeschnitten.

C. Orni.

Untergruppe 2.

Stirnwulst schmäler als der Rand des Kopfes von ihr bis zum Auge; Kopf kürzer; Schnabel reicht nur bis zur Basis des zweiten Fusspaares; Augen klein, wenig oder gar nicht (C. querula) vorragend; die Vorderwinkel und der Seitenrand des Prothorax bis gegen die Hinterwinkel hin sehr stark herabgedrückt, unten umgeschlagen und mit den Seitentheilen verschmolzen. Die Trommelhaut durch einen schmalen seitlichen Lappen kaum zur Hälfte bedeckt; Stimmdeckel lang, kaum getrennt, halbmondförmig gebogen; Trochanterklappe kurz, breit, dreieckig, kaum auf die Stimmdeckel reichend. Die vollständig getrennten oder vielmehr nur an der Basis häutig verbundenen Haken des Penis liegen tief versteckt und etwas divergirend. Penis kurz,

gerade, unten mehr häutig; das in seine Spitze oder unten vor derselben eingelassene Endglied besteht aus mehreren theils häutigen, theils hornigen Striemen und Haken. Letztes Segment der Männchen oben in eine Spitze ausgezogen; letztes Segment der Weibchen unten einfach ausgeschnitten.

C. querula; C. hyalina; C. lineola; C. atra.

Obwohl im Ganzen genommen die Arten dieser Gruppe von den übrigen gut gesondert sind, so weichen sie doch unter sich nicht unbeträchtlich ab. Scheidet man C. querula (mit Stoll fig. 40.) als differente Untergruppe aus, so werden die Abtheilungen noch natürlicher. In diese Gruppe werden wahrscheinlich eine Anzahl exotischer Arten mit gefleckten Flügeln eingereiht werden müssen. Die Unterscheidung der nahe verwandten Arten C. hyalina, lineola, atra ist durch die vielfachen Farben- und Grössen-Differenzen nicht leicht. Für die beiden ersten Arten glaube ich sichere Merkmale angegeben zu haben; weniger sicher bin ich bei C. atra. Ich habe hier sämmtliche Individuen vereinigt, deren dritte Ader jene merkwürdige taschenartige Erweiterung (bei den Männchen) zeigt. Es finden sich aber hier eine Anzahl theils durch beträchtlichere Grösse, theils durch kürzere und breitere Flügel und selbst etwas breitere Stimmdeckel verschiedener Individuen, die ich nicht mit Sicherheit als eigene Arten absondern kann, da hier und dort Uebergänge vorhanden sind. Ich halte es aber nicht für unmöglich, dass T. hyalinata und vitrea Brullé oder wenigstens die erste einer differenten Art angehöre.

4. Cicada Orni Linné.

Major, capite margine antico rotundato, fronte angusto, brevi, obtusa; prothorace postice latiori, angulis anticis rotundatis, angulis posticis brevioribus, latis obtusis; maris operculis brevibus, distantibus, basi latiori, apici inflexa transversa ovali; lamina ventrali femina ultima trifida; femoribus anticis bidentatis, dentibus parvis. Fusca, flavomaculata, albido sericea; capite macula supra antennas, in occipite utrinque et frontis flava, prothorace flavo, fascia media nigra flavosticta, incisuris fuscis; mesothorace nigrofusco, margine, fasciis utrinque duabus medio conjunctis flavis; abdomine supra fusco, flavomarginato, subtus luteo; pedibus luteis femoribus intus et supra, tibiis genu et ante apicem, tarsis apice fuscis. Alis hyalinis, anticis maculis marginalibus et 4 in venis gradatis fuscis; venis alternatim fuscis flavis; stigmate omnium albo-flavo.

Long. corp. 27 millim.; Long c. alis 38; Exp. al. ant. 70.

Synonymia: Cicada Orni. Linné Syst nat. ed X. p. 436 No. 17; ed XII p. 707, No. 15; ed XIII. p. 2097, Nr. 16; Villers Ent. Linn. tom I, p. 457, No. 7; Scopoli Ent. Carn. p. 117, No. 346; icon 346; Giorna Calendar 1791; Fuesli Verz. p. 24, No. 454; Oliv. Enc. meth. tom 5, p. 753, No. 22; Germar Mag. tom 4. p. 97, No. 4; Thons Archiv tom II. p. 4, No. 39; Silbermann Revue p. 70, Nr. 36; Latr. Hist. nat. tom XII. p. 304, No. 2; Genera Ins. tom III. p. 155; Regne anim. ed. Voigt tom 5. p. 388 No. 1; Herrich-Schäffer Nomencl. p. 103; Burmeister Hdb. tom 2. p. 181, No. 4; Zoolog. Hand-Atl. tab. 29. fig. 24; Brandt und Ratzeburg med. Zool. tom 2. p. 211. tab. 26. fig. 1—4; Ratzeb. Forst-Ins. tom III. tab. 11. fig. 1; Serville Hemipt. p. 481, No. 2; Léon Dufour, Recherches Hemipt. p. 91. I.; Brullé Hist. nat. Hemipt. pl. 5. fig. 4; Blanchard Hist. nat. ins. tom III. p. 166. 10; Rambur Fn. Andal. II. p. 197; Solier Ann. soc. ent. Fr. VI. p. 213; Siebold Entom. Zeit. 1847. p. 13. No. 3; Fischer ibid. p. 240 No. 3; Contarini Catalog p. 29; Geoffr. Ins. tom. I. p. 429, Nr. 2.

Tibicen orni. Brullé Exp. Morée p. 110, No. 92.

Tettigonia Orni Fabr. Syst. Rhyng. p. 40, No. 35; Panzer Fn. Germ. fasc. 50. fig. 22; Rossi Fn. Etr. tom II. p. 344, No. 1252.

Tettigonia punctata Fabr. Suppl. p. 516, Nr. 24.

Abbild. Roesel tom. II. tab. 25, fig. 1. 2; tab. 26. fig. 3. 5; Reaumur Mem. tom V. tab. 16. fig. 7.

Die Citate sind sicher; die älteren Werke von Fabricius beschreiben als C. orni die C. plebeja. Es ist unbegreiflich, wie bis jetzt noch immer (Serville, Brullé, früher Latreille etc.) Stoll fig. 133 hier angeführt werden kann.

Fundort: Portugal (Mus. Berol.); Spanien, gemein bei Malaga im Juni auf Oliven- und Agavestämmen (Rambur). — Frankreich im Süden überall gemein auf Bäumen (Latreille, Villers, Reaumur), Marseille (v. Heyden), Montpellier (Mus. Berol.); die gemeinste Art im Südwesten Frankreichs, wo Fraxinus Orni nicht vorkommt, besonders häufig in den Forsten von Pinus maritima zwischen Bayonne und Bordeaux (L. Dufour). — Schweiz sehr gemein, Wallis (Fuessli); gemeinste Art im südlichen Theile der Schweiz, jenseits der Alpen, Tessin (Bremi). — Turin (Giorna). — Italien: Genua (v. Heyden). — Toskana häufig im Felde (Rossi), bei Florenz häufig in Olivengärten (Carus), Venedig und Padua (Contarini). — Apulien (Linné). — Sicilien, Messina im Juli (Zeller). — Triest, Wippach, Goerz (Scopoli, Mus. Vienn.) —

Fiume (Mann, Kindermann). — Dalmatien (Mus. Vienn.) — Griechenland: in Morea beinahe so gemein als C. plebeja, gewöhnlich auf Oliven. — Konstantinopel (v. Heyden). — Südrussland (Fabr., Boeber, Mus. Berol.). — Tiflis, Elisabethopol, Transkaukasien (Kolenati, Mus. Vienn.) — Kleinasien, Angora (Mus. Berol.). — Egypten, Marabut, Ehrenberg (Mus. Berol.).

Es hat diese Art dieselbe nördliche Grenze wie C. plebeja.

Gesang. „His strident arbusta Cicadis“ (Linné). — Teretismus acutior quam in C. plebeia (Scopoli). — Son son est rauque, et coupé à intervalles nombreux et égaux (Latr.). — Das auf einem Zweige sitzende Insekt hebt bei jedem Klange, den es ausstösst, durch die Contraction der starken Trommelhautspanner etwas den Hinterleib, um ihn gleich darauf wieder sinken zu lassen, eine Bewegung, die immer rascher sich folgt, um dann in ein sehr schnelles Erzittern überzugehen, wobei der Ton sich in ein blosses Schwirren verliert, mit welchem es endlich aufhört. (Carus.) — Son chant est comme enroué et ne se fait pas entendre de loin (Olivier). — Nach Solier hat das Insekt nicht nöthig, seinen Leib zu bewegen um das Trommelfell zu entblössen, da selbes von den kleinen Stimmdeckeln nicht bedeckt wird; auch die Bewegung des Thorax ist weniger rapide. Le son produit est plus fort, d'une intonation beaucoup plus lasse, et le chant moins accéléré dure moin longtemps; ses repos sont plus longs et ne sont pas marqués par cette expiration dont il est parlé pour C. plebeja. — Wahrscheinlich ist es diese Art, über deren unangenehmen und störenden Gesang sich schon Virgil und eine Anzahl späterer Reisender beklagen.

Beschreibung. Kopf breit und kurz, Vorderrand abgerundet, Stirn kurz, stumpf, wenig vortretend, Stirnrinne fehlt. Prothorax nach hinten breiter, Vorderwinkel abgerundet, Hinterwinkel kurz, stumpf, breitlappig; Vorderrand bogenförmig zwischen die Augen tretend, Hinterrand leicht ausgeschweift, Seiten schräge, in der Mitte etwas ausgebogen; Rand seitlich und hinten, besonders in den Winkeln sehr breit abgesetzt; Leib gross, lang, gleichbreit, die Spitze plötzlich abfallend; beim Weibchen kürzer, mit konischer längerer Spitze. Vorderschenkel kurz und wenig kräftig, zweizähnig; Basalzahn kurz, stumpf, cylindrisch, schräge; der andere rudimentair mit breiter Basis, gerade; dahinter ein Ausschnitt, in welchem ein kleiner Höcker einen dritten Zahn andeutet.

♂ Stimmdeckel kurz, weit getrennt, Basis ziemlich breit, Spitzentheil unter rechtem Winkel gebrochen, queereiförmig; vorletztes Bauchsegment breiter als lang, viereckig, die Vorderecken schräge gestutzt, der Vorderrand in der Mitte ausgeschnitten oder gerade; letztes Segment von gleicher Länge, halb so schmal, eiförmig oder cylindrisch, je nachdem es mehr oder minder aufgebogen ist. Letztes Rückensegment in der Mitte mit häutiger schmaler Spitze.

♀ Letztes Bauchsegment tief ausgeschnitten; in die Mitte des Ausschnittes tritt ein breiter Vorsprung, der am Vorderrande gleichfalls ausgeschnitten ist.

Farbe braun, gelb gefleckt, weiss behaart, mit weisser Wachsausschwitzung; Kopf braun jederseits über den Fühlern, auf dem Hinterhaupte ein gelber Fleck; Stirn seitlich und in der Mitte gelb; Prothorax gelb, eine breite dunkle Mittelbinde, in der ein spiessförmiger gelber Fleck steht, eine dunkle Binde in den hinteren Wülsten und die Furche um die äusseren Wülste schwarzbraun; Mesothorax schwärzlich. Seitenrand, Schildkreuz und zwei Binden zum Prothorax, beide in der Mitte durch einen viereckigen Fleck verbunden, die innere meist rudimentair, gelb; Leib braun; Rand der Segmente und Mitte gelb, unten schmutzig graugelb, mitunter die Basis der Segmente und Stimmdeckel braun. Ist die Haarbekleidung gut erhalten, so werden die gelben Binden und Flecken mit schmalen Binden weisser kurzer anliegender Haare umsäumt. Die Thiere erhalten dadurch, besonders der Thorax ein verändertes Aussehen, um so mehr, als die beiden runden eingedrückten Punkte dicht über dem Schildkreuz, welche allen Arten gemein sind, auch dann nackt bleiben, und schwarz augenförmig marquirt sind. Füsse graugelb, die Schenkel innen und oben, die Schienen am Knie und in der Mitte, die Tarsen in der Spitze braun. Flügel wasserklar; in den Oberflügeln sieben Punkte längs dem Aussenrande, und vier grössere auf den Stufenadern braun. Adern abwechselnd braun und gelb, Randader gelb. In allen Flügeln das Stigma deutlich und weissgelb.

Einem jüngeren, heller gefärbten Männchen aus Egypten fehlen in der inneren Fleckenreihe der Oberflügel die beiden unteren Flecke, so dass hier nur die beiden oberen gewöhnlichen Anastomosen überbleiben. Da C. Orni bei ihrer sehr marquirten Form nicht leicht verkannt werden kann, sind ihre zahlreichen und, wenn man nicht die Uebergänge dabei hat, sehr auffälligen Verschiedenheiten in Farbe und Zeichnung besonders lehrreich, um die ähnlichen Differenzen bei C. concinna, hyalina etc. nicht zu eigenen Arten zu

erheben. Während die Zähne der Schenkel bei C. Orni meistens stumpf, sehr kurz und mitunter nur rudimentair sind, zeigt das Männchen aus Egypten sie länger und scharf. Der dritte Zahn, den die meisten europäischen Stücke gar nicht oder (Messina) nur als kleinen Höcker angedeutet führen, ist hier deutlich, gerade, scharf. Auch diese Verhältnisse sind in Betreff von C. concinna, hyalina, tibialis richtig.

5. Cicada querula Pallas.

Major, capite margine antice rotundato, fronte latiori, porrecta elliptica; prothorace postice multo latiori, angulis anticis obliquis, angulis posticis majoribus late lobatis, valde porrectis; abdomine crasso cylindrico, apice angustiori, cylindrica; femoribus anticis crassis, brevibus, tridentatis, dente basali obliquo, longiori, crasso, acuto, reliquis brevioribus, rectis, acutis, basi latioribus; maris operculis longis, appropinquatis, incurvis apice ovatis; lamina ventrali penultima quadrata, ultima longiori, latitudine aequali, apice subito diminuta, obtusa.

Nigra, confertim flava, argenteo villosa; capite nigro, fascia lata supra antennas, puncto occipitis medio, utroque laterali, flavis; prothorace marginibus, striga media, tuberculisque lateralibus, mesothorace lateribus, fascia utrinque intus producta flavis; abdomine supra nigro, segmentis late flavo marginatis; subtus cum operculis luteo; pedibus flavis, pedibus externis nigro fuscis, femoribus flavo lineatis; alis hyalinis, costa venisque internis flavis, externis nigris; anastomosibus duabus externis omnium cum costa conjunctis nigro late indutis.

Long. corp. 26 mill.; long c. alis 35; exp. al. ant. 69.

Synonym. Cicada querula Pallas Iter tom. II p. 729, No. 83; Linné ed. XIII. Gmel. p. 2100 No. 95; Stoll pag. 20 tab. 1. fig. 6.

Cicada nigrosignata Mus. Vienn.

Cicada Paliuri Kolenati Mus. Berol.

Je mehr ich Pallas genaue Beschreibung vergleiche, um so mehr überzeuge ich mich, dass die von mir beschriebene Art wirklich seine C. querula sei. Ist meine Vermuthung in Betreff der Grösse der C. prasina richtig, so stimmt es noch besser. Stoll gehört sicher hierher. Germars Vermuthung, dass seine C. concinna vielleicht Pallas Art sein könne, widerlegt die von Pallas genau angegebene Randzeichnung aller Flügel. Goeze's Ent. Beiträge, welche Stoll citirt, habe ich nirgends angeführt, da sie nichts Neues, aber wohl manches Falsche enthalten.

Fundort. In Südrussland am Jaik (Ural) im Sommer häufig (Pallas); an den Gränzen Sibiriens (Stoll); in Sibirien (Mus. Berol.); im südlichen Russland (Kindermann); an der persischen Gränze (Kolenati), beide im Wiener Museum. Am Kaspischen Meere (Kolenati, Mus. Berol.).

Es ist diese Art sicher Asien angehörig und nur nach Europa vorgeschoben. — Ich habe zwei Pärchen gesehen.

Beschreibung. Eine sehr eigenthümliche Art. Vorderrand des Kopfes gerundet, Stirn breit, vorn elliptisch, Augen klein, nicht vorspringend; Stirnrinne sehr schmal, scharf und tief eingeschnitten. Prothorax vorn fast etwas breiter als der Kopf, hinten stark erweitert; Vorderwinkel stumpf, Hinterwinkel gross, parabolisch nach aussen und hinten vorgezogen; Vorderrand zwischen den Augen bogenförmig etwas vorspringend, schwach abgesetzt; Hinterrand weit ausgeschnitten, Seiten in der ersten Hälfte gerade, dann stark nach Aussen gebogen. Leib lang, mehr walzenförmig, das Ende langsam verjüngt, cylindrisch. Schenkel der Vorderfüsse kurz aber kräftig, dreizähnig; Basalzahn schräg, dick, scharf gespitzt, die beiden andern gerade, kürzer, scharf mit breiterer Basis.

♂ Stimmdeckel gross, nahe beisammen stehend, lang, breiter als bei C. atra, nach innen gebogen, die Spitze etwas erweitert, abgerundet; vorletztes Bauchsegment quadratisch, die Spitze leicht abgerundet; letztes etwas länger, von gleicher Breite, kurz vor der Spitze verjüngt, abgerundet. Letztes Rückensegment tief und weit ausgeschnitten; in der Mitte des Ausschnittes eine vorspringende Spitze, kürzer als die Seitentheile.

Schwarz, reich gelb gefleckt, überall, besonders unten dicht silberhaarig. Kopf schwarz, jederseits vom Auge bis zur Stirn über den Fühlern nur ein kleiner Mittelstrich und jederseits ein Fleck auf dem Hinterhaupte, unten jederseits neben der Stirnwulst und die Hälfte des Schnabels gelbroth. Auf dem Prothorax die gelbe Farbe überwiegend, Vorder- und Hinterrand nebst den Lappen, Vorderwinkel, die schrägen Wülste, ein Mittelstrich, der den Hinterrand nicht erreicht, dort jederseits ein Queerfleck rothgelb. Mesothorax schwarz, der breite Seitenrand, Schildkreuz und zwei gerade Binden von dort zum Prothorax, die innen in der Mitte bis zur Berührung verdickt sind, rothgelb. Leib oben schwarz, vom zweiten Segment an gelb gesäumt, die Spitzensegmente fast ganz gelb. Unten lehmfarben, die Stimmdeckel desgleichen. Füsse gelb, die Vorderschenkel oben, aussen und innen mit breiter, schwarzbrauner Binde. Vorderschienen und Spitzenhälfte ohne Tarsen schwarzbraun. Flügel was-

serklar, Aussenrand und Innenhälfte der Adern gelb, Aussenhälfte schwarz; die beiden ersten Anastomosen und ihre Verbindung mit dem Aussenrande in allen vier Flügeln, breit und sehr marquirt schwarz umsäumt. Der zweite Sector an der Spitze fast unter rechtem Winkel gebrochen.

Die beträchtliche Grösse, die Form des Leibes, der Stimmdeckel, des letzten Rückensegmentes und die Zeichnung der Flügel verhindern jegliche Verwechslung dieser Art.

6. Cicada hyalina Fabricius.

Media, capite margine antico fere recto, fronte latiori, porrecta rotundata; prothorace postice latiori angulis anticis rotundatis, angulis posticis longioribus lobatis, porrectis; femoribus anticis tridentatis, dente basali longo, fortiori, acuto, obliquo; secundo minori recto, acuto, tertio, adhuc minori appropinquato, interdum extus fisso; maris operculis longis, appropinquatis, incurvis, latis apice obtusis extus dilatatis rotundatis; lamina ventralis ultima penultima breviori, lata ovata.

Nigra flavo maculata, subtus minus villosa, passim argenteo squamosa; maculis et fasciis flavidis capitis et thoracis latioribus, abdomine apice supra lateribus flavidis, subtus luteo, operculis alboflavis; pedibus flavidis, signaturis nigris minoribus; alis hyalinis, venis internis et costa flavis, externis fusco nigris.

Long corp. 14—18 mill.; Long. cum alis 20—26; Exp. al. ant. 40—51.

Synonym. Tettigonia hyalina Fabr. Suppl. Entom. p. 516, No. 32—33; Syst. Rhyng. p. 42. Nr. 48.

Cicada hyalina Germ. Mag. tom 4. p. 98, No. 8; Thon Arch. tom. II p. 6, No. 68; Silberm. Revue tom. II p. 59. No. 8.

Cicada Geodesma Kolen. Mus. Berol.

Cicada virens Mus. Berol.

In Fabricius Beschreibung konnte ich zuerst das auch in den Character aufgenommene „stigmate nigro“ gar nicht deuten. Der Vergleich mit der im Suppl. gleichfalls beschriebenen T. punctata erweist aber, dass Fabricius unter stigma jene Stelle in der Mitte des Vorderrandes gemeint hat, in welcher sich die beiden langen Randzellen vereinen, und etwas kreuzen. Das Stigma nigrum bei T. hyalina bildet daher blos den Gegensatz zum stigma album bei T. punctata (Orni). Jene Kreuzungsstelle (bei T. punctata sagt er geradezu „stigmate in medio costae“) ist allerdings bei T. hyalina dunkel gefärbt. Germars Citat ist durch seine Typen zweifellos.

C. hyalina Oliv. tom V. p. 756, Nr. 42 ist eine sehr verschiedene Art, und nach einer handschriftlichen Bemerkung Hoffmansegg's identisch mit C. catena F. Oliv. ibid. Nr. 16. Es kann also Fabricius Name bleiben.

Fundort. Süd-Russland (Boeber, Fabr.) — Taurien (Germar, seine Type ist von Steven, Mus. Berol., Parreyss, Mus. Vienn.) — ex Oriente (Germar), Karabach an der persischen Grenze (Kolenati, Mus. Vienn. Berol.) — Syrien (Ehrenberg), Sibirien, beide im Mus. Berol. Möglicherweise, denn von Fabricius Type kennen wir den Fundort nicht näher, ist diese Art eigentlich mehr Asien eigenthümlich und nur bis Taurien vorgeschoben. Ich habe 13 Stücke (4 Weibchen) untersucht.

Beschreibung. In Form und Färbung der C. atra sehr nahe stehend, jedoch in folgenden Kennzeichen verschieden.

Kopf schmäler und länger, die Augen kleiner und weniger vortretend, Vorderrand gerade, Stirn schmäler, fast so lang als breit, vorn stark gerundet; Stirnrinne noch schärfer und tiefer eingeschnitten; Prothorax nach hinten weniger stark erweitert, der Seitenrand ist bis zur Hälfte sehr schmal und dann plötzlich breiter, so dass er in den Hinterwinkeln einen längeren aber schmäleren Lappen bildet. Vorderrand gerade, kaum abgesetzt. An den Schenkeln der Vorderfüsse ist der lange und scharfe Basalzahn so schräge gestellt, dass er mitunter fast aufliegt; die beiden anderen Zähne stehen nicht in gleichen Abständen, sondern näher dem Knie; der zweite ist gerade, scharf und länger als der dritte, der mitunter einen kleinen vierten vorn auf seiner breiten Basis trägt. Dass dieser nicht von specifischem Belange ist, zeigt ein Weibchen, bei welchem er nur am rechten Schenkel vorhanden ist.

♂ Stimmdeckel sich fast berührend, breiter als bei C. atra gegen die gleichmässig abgerundete Spitze hin nach aussen beträchtlich erweitert, also breiter als an der Basis; Bauchsegmente wie bei C. atra, aber letzte noch kürzer und breiter, fast kuglich; die Spitze des letzten Rückensegments sichtlich kürzer, jedoch scharf. Die dritte Längsader nicht erweitert.

♀ Letztes Bauchsegment fast unter rechtem Winkel ausgeschnitten, die Spitze des Winkels ausgerundet. Färbung sehr ähnlich, jedoch die gelben Flecken mehr ausgedehnt, besonders auf dem Prothorax und dessen Rande, dagegen ist der Längsstrich in seiner Mitte meist schmäler und weniger deutlich vortretend; die Seiten des Mesothorax breit gelb gesäumt, die gelbe Längsbinde reicht bloss zum Schild-

kreuz. Leibsegmente oben breiter gelb gesäumt, besonders seitlich, unten ledergelb. Stimmdeckel hellgelb. Füsse in derselben Art gezeichnet wie bei C. concinna, jedoch die dunklen Binden der Schenkel sehr schmal, und auf den Schienen (ausgenommen ein kleiner Fleck unter dem Knie und an der Spitze) ganz geschwunden, so dass die Füsse selbst bei alten Thieren fast ganz gelb sind. Flügel wasserklar, die Innenadern und der Rand bis zur Hälfte gelb, die Aussenadern dunkelbraun.

Die Beschreibung ist nach Germars Type ♂ angefertigt, dem später ein kleines junges Weibchen „ex Oriente„ beigesteckt ist. Mit Germars Type genau übereinstimmend finde ich zwei Pärchen aus Karabach (Kolenati, Mus. Vienn. Berol.).

Cicada virens, Mus. Berol., aus Syrien halte ich nur für eine kleine, heller gezeichnete, unten fast ganz grüne Abart. Bei einer Anzahl jüngerer Stücke sind auch Kopf, Prothorax und Füsse ganz hellgrün, hin und wieder mit beginnenden schwarzen Zeichnungen, und dichtem Silberhaar. Ich kann sie um so weniger für eigene Art halten, als zwei ältere Männchen aus Syrien genau so dunkel wie die Stammart gezeichnet sind. Einige zeigen den dritten Zahn gespalten, bei anderen ist er rudimentair, fast verschwunden.

Von C. atra, der sie sehr nahe steht, unterscheidet sie die fehlende Erweiterung der dritten Ader beim Männchen, die Form der Stirn, der Stimmdeckel und die männlichen Geschlechtstheile. Das letzte Segment zeigt nicht Seitenzähne wie C. atra, und der Penis hat ein kurzes Endglied, aus einer breiten Hornplatte mit scharfer kurzer Klaue bestehend. Die Haken liegen dicht beisammen mit kurzer nach aussen gekehrter Spitze.

Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Ober-Kärnthen.

Von

Dr. **O. Staudinger** in Berlin.

(Schluss.)

Von Hesperiden flogen Syrichtus Cacaliae Ramb. und Caecus Freyer (welche als Varietät zu Serratulae gehören soll) auf den hohen Alpen überall sehr häufig

namentlich letzterer. Bei Heiligenblut selbst flog eine Art die mit Fritillum Hüb. grosse Aehnlichkeit hat, und auch wohl weiter nichts sein mag. Sollte nicht Caecus vielleicht eine blosse Bergvarietät davon sein, da ich denselben in typischen Exemplaren nie unter 6000′ griff? Bei Heiligenblut flogen ausserdem Hesperia Comma und Lineola.

Eigentliche Sphingiden stiessen mir mit Ausnahme der Raupen von Deilephila Euphorbiae bei Heiligenblut gar nicht auf. Von Procris Statices fing ich nur ein Exemplar etwa 4500′ hoch, während Procris Chrysocephala Nickerl von Mitte Juli an, fast überall in einer Höhe von 5500—8000′ sehr häufig flog. Uebrigens muss ich entschieden gerade dasjenige in Abrede stellen, wonach Herr Dr. Nickerl diese sonst allerdings sehr gute Species benannt hat, nämlich das „caput auro-micans." Der Kopf nebst anderen Theilen dieser Chrysocephala erscheint erst dann goldglänzend, wenn Feuchtigkeit entweder bei den lebenden Thieren oder beim Aufweichen der getrockneten hinzutritt, eine Eigenthümlichkeit, die man bei allen andern grünen Procris-Arten leicht beobachten kann. Zygaena Exulans war in Leitern sehr häufig, woselbst ich auch eine vollkommen erwachsene Raupe davon fand. Auf der Pasterze war der Schmetterling viel seltener, während die halberwachsenen Raupen davon zu Tausenden auf allerlei Pflanzen, namentlich Klee- und Wickenarten zu finden waren. Jedenfalls lebt die Raupe dieser Zygäne, wenigstens in den meisten Fällen, 2 Jahre. Zygaena Minos kam sowohl bei Heiligenblut wie auf der Pasterze bis zu einer Höhe von 7000′ einzeln vor, und sind die höher vorkommenden von Herrn Mann Nubigera getauft und von Herrn Lederer in den Schriften des zoologisch-botanischen Vereins zu Wien, Jahrgang 1852 pag. 93 beschrieben. Obgleich Lederer nicht einmal den stark behaarten Leib erwähnt, finde ich den Unterschied von Minos so unbedeutend, dass ein eigener Name dafür ganz überflüssig erscheint, oder wenigstens, dass einer Unzahl anderer viel auffallenderer Localvarietäten anderer Species dadurch entschieden Unrecht gethan wird. Ebenso kam Zyg. Filipendulae oben auf den Alpen vor, welche aus ähnlichen, noch unwesentlicheren Gründen von Herrich-Schäffer als Mannii beschrieben ist. Dicht bei Heiligenblut selbst flog Zyg. Medicaginis Ochsenh. (Ferulae Led.) im Juli nicht selten, und erzog ich eine Medicaginis aus einer Puppe, die weit mehr einer Trifolii- wie einer Filipendulae-Puppe gleicht. Ebendaselbst fing ich von Zygaena Trifolii ein grosses, kräftiges Exemplar.

Nudaria Mundana flog Ende Juli unterhalb Heiligenblut an Steinmauern nicht selten. Setina Freyeri Nickerl und Melanosmos Nickerl flogen von Mitte Juli bis Anfang August auf der Pasterze in einer Höhe von 6000—8100′, namentlich am Vormittage, aber nur Männer. Set. Freyeri ist schwerlich mehr als eine unbedeutende Bergvarietät (auch in Lappland) von Irrorea, die sogar derselben in einzelnen von mir gefangenen Stücken so nahe kommt, dass Herr Professor Nickerl sie nicht davon unterscheiden würde. Die Punkte variiren eben so sehr, wie die Grösse und ist die sogenannte Freyeri namentlich durchaus nicht kleiner als die hiesige Irrorea. Zum Ueberfluss fand ich noch auf der Pasterze eine Setinaraupe, die mit der von Irrorea eine vollkommene Identität zeigte. Was nun ferner Melanomos anbetrifft, so ist es gleichfalls wahrscheinlich, dass dieselbe eine blosse Bergvarietät von Roscida sei. Alle einzelnen Theile der von Dr. Nickerl für Melanomos gegebenen Diagnose (Sechster Jahrg. dieser Zeit. pag. 104) werden durch eine Reihe von mir gefangener Exemplare unsicher gemacht, namentlich ist es das Bedenklichste für diese arme Species, dass bei dem einzigen weiblichen Exemplare, das ich besitze, die Schulterdecken und der Halskragen (obere Theil des Prothorax) gelb sind. Uebrigens ist hiermit Lederer l. c. p. 119 zu vergleichen.

Ende Juli fand ich auf dem Brettboden des Morgens im Sonnenschein schwärmend eine Psyche mit sehr stark gekämmten Fühlern, stark behaartem Leibe und schmalen, durchsichtigen schwarzen Flügeln von der Grösse etwa einer Ps. Mediterranea Led. Doch glaube ich, der Monographie der Psychen von Herrn Bruand zum Trotz, dennoch nicht mit Sicherheit ihr den Namen Hirsutella geben zu dürfen, da in dem Psychen-Genus nach wie vor grosse Verwirrung herrscht. Von Epialus Humuli fing ich am 14. Juli beim Tauernhaus auf der Salzburger Seite riesig grosse Weiber. Nemeophila Plantaginis flog in allen Varietäten, namentlich als weisse Hospita und schwarze Matronalis Freyer sehr häufig in einer Höhe von 6—8000′. Bei meiner Ankunft fand ich davon noch mehrere Raupen, so wie die Puppen unter Steinen, während der Schmetterling selbst erst Ende Juli in grösserer Anzahl erschien.

Das Wichtigste und Interessanteste meiner ganzen Glockner-Reise ist jedenfalls die Entdeckung der **Raupe von Chelonia Quenselii Payk.**

In der letzten Hälfte des Juli fand ich davon auf dem Heiligenbluter Tauern, so wie auf der Pasterze in einer Höhe von etwa 7000′ mehrere kleine Raupen in der vor-

letzten Häutung. Am letzten Juli selbst fand ich oberhalb des Brettbodens gegen 8000′ hoch 13 Raupen davon in der letzten Häutung, die bei dem warmen Sonnenschein von verschiedenen niederen Pflanzen frassen, namentlich von der Armeria alpina, einer Juncus- und mehreren Gramineenarten. Um dieselbe Zeit häuteten sich auch die kleineren Raupen. Die Grundfarbe der ausgewachsenen Raupen ist schwarz. Auf der Mitte des Rückens befinden sich in den Segmenteinschnitten hellere Punkte oder Striche, die zusammen eine unterbrochene Dorsal-Linie bilden. Auf dem 4ten bis 11ten Segment stehen je 12 Warzen, von denen die obersten beiden, viel kleiner, auf dem vorderen Theile des Segments stehen. Die dicht oberhalb der Luftlöcher stehenden Warzen sind schmutzig gelb, alle anderen schwarz. Auf den ersten 3 Segmenten stehen nur 10 Warzen; auf dem 12ten acht, von denen die beiden obersten sehr gross sind; auf dem letzten endlich, welches mit dem 12ten meistens als eins angesehen wird, stehen gar keine Warzen. Die fusslosen Segmente (4, 5, 10, 11 und 12) haben ausserdem an der Stelle der Füsse vier Warzen. Alle Warzen sind behaart, und zwar die oberhalb der Stigmata mit schwarzen (grauen) Haaren, die unterhalb derselben gelegenen mit fuchsrothen Haaren. Die Haare nehmen namentlich auf den hintersten Segmenten an Länge bedeutend zu, während sie auf den vorderen nur kurz und wie abgestutzt erscheinen, etwa wie bei der Raupe von Aulica oder Plantaginis. Die falschen Füsse sind weisslich, mit röthlichen Haaren besetzt, die vorderen wahren sind wie der Kopf glänzend schwarz. Die frühere Häutung ist an Färbung wesentlich von der letzten verschieden. Die Grundfarbe ist hier mehr grau, die weissliche Dorsal-Linie tritt bestimmt hervor, die gelbe Warzenreihe ist viel marquirter, die Behaarung ist oben weissgrau, unten gelblich, und endlich hat der Kopf zu beiden Seiten einen braungelben Fleck.

Ich brachte 14 Raupen davon lebendig nach Berlin, indem ich sie unterwegs mit Gras, Leontodon und Plantago fütterte. Eine derselben, die sich durchaus nicht an Grösse von den übrigen unterschied, sie massen etwa 40 mill. in der Länge, verwandelte sich Anfang September ganz frei auf dem Moose liegend, zu einer blau bestäubten Puppe. Dieselbe lieferte schon nach 12 Tagen ein prächtiges Weib der sehr seltenen Chelonia Quenselii Payk. (Strigosa Fab. Dup.), welches 44 mill. Flügelspannung misst. Zwei von Hrn. Keitel in diesem Jahre aus Lappland mitgebrachte Weiber messen nur 32 mill. und sind viel schwärzer, sowohl auf den Vorder- wie Hinterflügeln. Die anderen Raupen

fingen bald an zu kränkeln und zu sterben, so dass jetzt, Ende October, nur noch drei davon leben. Ich bin überzeugt, dass die Raupen auf den Alpen normal überwintern und erst im folgenden Frühjahr die Puppe und den Schmetterling liefern. Solche Ausnahmen sind schon bei vielen anderen Arten beobachtet und finden hier noch leichter ihre Erklärung bei der gänzlichen Veränderung des Klimas, wie der Luftbeschaffenheit, die diese Thiere zu erleiden hatten. Ich habe übrigens die Raupe von dem hierin sehr geschickten Herrn Grabow abmalen lassen, und besitze von der letzten Häutung mehrere, von der vorletzten ein gut präparirtes Exemplar.

Von Noctuen fand ich sehr wenig Arten. Eine Acronycta Euphorbiae, var. Montivaga Guenée steckte ich Ende Juli bei Heiligenblut auf; ebendort auch eine ganz frische Hadena Proxima. Xylina Lateritia war nicht selten, und mehrere Episema Graminis sowie zwei Cosmia Cuprea fand ich Anfangs August auf Blumen sitzend oberhalb Heiligenblut. Hadena Dentina war überall bis zu den höchsten Schneeregionen sehr gemein, und Agrotis Ocellina schwärmte Ende Juli, nicht häufig, in einer Höhe von 6—7000′. Plusia Gamma fehlte bei Heiligenblut nicht, und Plusia Divergens war überall auf der Pasterze bis 8000′ hoch sehr häufig. Am 19. Juli fing ich davon die ersten Stücke, bei meiner Abreise waren fast alle schon verflogen. Ende Juli fand ich auf kleinen Umbelliferen so wie anderen Pflanzen lebend eine Anzahl Plusien-Raupen, die aber alle krank waren, und die jedenfalls der Pl. Divergens angehört haben. Sie massen etwa 36 mill. in der Länge; ihre Grundfarbe ist rothbraun mit lichterer Färbung in dem Einschnitt der Gelenke. Ueber der Mitte des Rückens sowie unmittelbar über den Luftlöchern verläuft eine ziemlich grelle gelbweisse Längslinie. Zwischen dieser Dorsal- und den beiden Laterallinien bemerkt man mehr oder weniger deutlich zwei verloschene, gewellte hellere Linien in paralleler Richtung mit den ersteren. Der Kopf ist braungelb mit schwarzen Punkten, zuweilen fast ganz schwarz. Anarta Vidua flog am 15. Juli ganz frisch oben auf dem Hochthor des Heiligenbluter Tauern (8353′) neben und auf den Schneefeldern. Obwohl sie ziemlich häufig herumschwärmt, so war sie doch wegen ihres überaus raschen Fluges schwer zu bekommen. Ich fing sie später noch beim Pfandelscharten-Gletscher sowie in der Gamsgrube, doch war sie dort viel seltener.

Von Spannern flog Gnophos Obfuscata, var. Canaria Hübn. Ende Juli nicht selten, sowohl dicht bei

Heiligenblut, wie oberhalb Sagritz. Eine Boarmia Fuliginaria Linné (Carbonaria Hübn.) fing ich in meiner Stube, eine andere hatte ich früher ebenso in Salzburg gefangen. Von Psodos-Arten war Ps. Alpinata Syst. Verz. (Equestraria Esp.) nicht selten, und zwar hielt sie sich in einer Höhe von zwischen 6—9000′ auf. Dasselbe war mit Ps. Horridaria Syst. Verg. und Ps. Chaonaria Freyer der Fall. Während diese beiden schon Mitte Juli in Menge flogen, fand ich erst Ende Juli, Anfang August die Ps. Trepidaria Hübn., und bei einer Reihe von Exemplaren finde ich keine Uebergänge zwischen diesem Spanner und Ps. Chaonaria Freyer. Ausserdem fing ich am 24. Juli beim Pfandelscharten-Gletscher zwei Psodos, die wahrscheinlich nur Varietäten zu Ps. Torvaria Hübn. sind. Eine Ps. Venetaria fing ich am 2. August ganz frisch am nordöstlichen Abhange des Moharkopfes gegen 7000′ hoch. Fidonia Hepararia und Wawaria flogen beide im Möllthal. Acidalia Albulata und Blandiata flogen gleichfalls gemein bei Heiligenblut, letztere kam auch höher vor. Eine Ac. Rupestrata sowie Scripturata fing ich Ende Juli etwa 5500′ hoch. Hibernia Caelibaria H.-Sch. flog am 15. Juli ganz frisch auf dem Hochthor, später fing ich sie auch beim Pfandelschartengletscher; jedoch stets über 7000′ hoch, und auch nur Männer, obgleich ich nach den ungeflügelten Weibern eifrig suchte. Larentia Mensuraria, L. Bipunctaria und L. Caesiata waren bei Heiligenblut häufig; letztere beide flogen bis zum Aufhören der Waldregion. Unter den Caesiata griff ich Ende Juli auch die Var. Flavicinctata, jedoch nur im Katzensteig. Ebendaselbst scheuchte ich L. Incultaria Led. und L. Nobiliaria Mann. einzeln von den Felsblöcken auf. Unter meinen gefangenen Sachen befindet sich auch eine Eupithecia Modicata. Cidonia Berberata flog überall, wo Berberis vulgaris wuchs. Cidaria Aptata Minorata und Munitata flogen, letzterer selten, auf Alpwiesen, während auch Minorata und namentlich Cid. Turbaria und Cid. Montanaria sich mehr in der Baumregion aufhielten. Letztere beide waren in der letzten Hälfte des Juli schon ganz verflogen. Minoa Chaerophyllata war auf den der Möll nahe gelegenen Wiesen häufig, und Idaea Mutata fing ich Ende Juli in sehr frischen Stücken gleich oberhalb Heiligenblut.

Die Microlepidopteren, von denen ich nur etwa 80 Arten erbeutete, waren gewiss in den niederen Bergregionen und Thälern viel zahlreicher vertreten, als dies in den baumlosen, hohen Alpenregionen der Fall sein kann.

In der Region der Rhododendra waren sie noch am häufigsten, nahmen aber mit der zunehmenden Höhe sichtlich ab, bis sich zuletzt nur noch ein Paar Arten zwischen den Schneefeldern herumtummelten.

Von Pyraliden fing ich Mitte Juli Hypera Proboscidalis Hübn. im Salzburgischen Rauris-Thale. Pyralis Pinguinalis Hüb. sass in meiner Stube. Scopula Alpinalis, Var. Monteculalis Kuhlw. flog überall in einer Höhe über 5000′. Sc. Acerealis Hüb. (Suffusalis Treit.) flog nicht so häufig mit der seltneren Sc. austriacalis H.-Sch. zusammen auf den Alpen des Heiligenbluter Tauern in einer Höhe von etwa 6000′. Die überaus seltene Sc. Murinalis Fisch. v. R. griff ich, wie schon bemerkt, in einem einzigen männlichen Exemplare, Anfang August in den Leitern. Ich scheuchte sie hier dicht hinter den sogenannten Ochsenhütten, etwa 7000′ hoch, aus dem lockeren Steingerölle auf. Eine Choreutis, wahrscheinlich Alternalis, sah ich bei der Briccius-Kapelle auf Nesseln sitzen. Pyrausta Porphyralis L., Purpuralis Dup. und Cespitalis Hüb. griff ich oberhalb Sagritz, letztere flog auch auf den Wiesen der Möll häufig. Hercyna Holosericalis Hüb., Alpestralis Fab. und Rupicolalis Hüb. flogen im Juli sehr gemein in einer Höhe v. 5—8000′. Namentlich letztere tummelte sich an sonnigen Tagen auf den feuchten Alpenpfaden zu vielen Tausenden herum, und fand ich in einer Höhe von 6—8000′ die Puppen davon oft in grosser Menge unter Steinen. Die Puppen lagen in verhältnissmässig grossen Gespinnsten, die aus Moos und Erdstücken ziemlich fest zusammengeleimt waren. Ennychia Nigralis Hüb. fing ich Ende Juli in einem Exemplar bei Heiligenblut, während Enn. Cingulalis um Mitte dieses Monats dort, sowie bis zu einer Höhe von 6000′ nicht selten flog.

Unter den von mir gefangenen Tortriciden sind einzelne sehr gute Sachen, wie zunächst Tortrix Dohrniana Mann. Dieselbe flog von Mitte Juli an auf der Pasterze in einer mittleren Höhe von 6500′. Ich fing nur ein Weibchen davon, welches sowohl durch die viel kürzere und schmälere Flügelform, sowie durch die schräge braune Binde auf den Vorderflügeln vom Manne beträchtlich abweicht. Tortr. Gerningana Syst. Verz. flog eben dort, sowie noch beträchtlich höher, aber viel seltener. Von Tortr. Steineriana Hüb. griff ich in derselben Region nur ein Stück, und die niedliche kleine T. Arbutana Frl. flog hier gleichfalls Ende Juli einzeln herum, während T. Pratana Hüb. dort wie anderswo sehr gemein war. T.

Gouana L. und T. Forskåleana L. flogen im Möll-Thale: erstere war Mitte Juli schon meist verflogen. Die prächtige T. Aurofasciana Mann. (in den Verhandlung. des zoolog.-botan. Vereins zu Wien in diesem Jahre beschrieben) flog Ende Juli nicht selten auf dem Brettboden. Coccyx Bugnionana Fisch. v. R. fing ich in einem Stücke, C. Comitana in mehreren Exemplaren gleichfalls auf der Pasterze. Sericoris Zinkenana Fröl. griff ich am 14. Juli ganz frisch auf der Salzburger Stanz-Alpe in der Rhododendron-Region. Die Exemplare davon waren gross und sehr gefärbt. Ser. Metalliferana Fisch. v. R. und Ser. Bipunctana Treit. flogen sehr einzeln in der Pfandelscharte, etwa 7000′ hoch. Ser. Irriguana Zell. flog Ende Juli nicht selten auf dem Brettboden, während Ser. Conchana Hüb., Ser. Lacunana Syst. Verz. und namentlich Ser. Cespitana Hüb. dort nicht so häufig zu sein schienen. Sciaphila Striana Syst. Verz. fing ich in einem Exemplar, Sc. Alticolana Kollar in zwei Stücken Anfang August auf der Pasterze gegen 7500′ hoch. Sc. Alpicolana Tr. war, wie schon bemerkt, die höchste Alpenbewohnerin, die ich namentlich am 7. August an den obersten Felslehnen der Gamsgrube, über 9000′ hoch, häufig fing. Hier flog sie in dem lockeren Steingeröll, wo fast alles pflanzliche Leben aufgehört hatte, bei dem warmen Sonnenschein umher. Wahrscheinlich suchten die Männchen, die ich nur fing, die ungeflügelten Weibchen, und gewiss waren sie hierin glücklicher als ich. Paedisca Cirsiana Zell. und P. Spuriana H.-Sch. flogen beide nicht selten in der Nähe des Pfandelschartenbaches, etwa 7200′ hoch; Ende Juli waren beide ganz frisch. Grapholitha Alpestrana Zell. flog Ende Juli nicht häufig auf dem Brettboden. Phoxopteryx Unguicana Fab. fing ich bei Heiligenblut Ph. Comptana Fröl. in einer Höhe von 6 — 7000′. In derselben Höhe erbeutete ich auch eine Teras Rigana.

Von Crambinen flog Crambus Perlellus Scop. Mitte Juli häufig bei Heiligenblut. Ebendort flog auch Cr. Tristellus Syst. Verz. (Furcatellus Zetterst.), so wie Cr. Calmellus L. und Cr. Dumetellus Hüb. Letzterer kam auch oben auf den Alpen nicht selten vor, wo ich auch einen unter meinen Vorräthen befindlichen Cr. Falsellus Hübn. gefangen zu haben glaube. Cr. Stenziellus Tr. flog einzeln oberhalb Heiligenblut, war aber Mitte Juli schon ziemlich schlecht. Cr. Taeniellus Kuhlw. flog Mitte Juli frisch auf den Heiligenbluter Tauern, etwa 6000′ hoch, während er 14 Tage später auf der Pasterze selbst über 8000′ häufig flog. Cr. Radiellus Hübn. war Ende Juli

frisch auf dem Brettboden, wo ich zu gleicher Zeit auch Radiolellus H.-Sch. fand, den ich auch oben in der Gamsgrube fing. Letzterer unterscheidet sich von Radiellus sehr gut als eigene Art, denn ausser der stets dunkleren Färbung seiner Vorderflügel, Stirne und Palpen, sind bei ihm die Franzen einfarbig aschgrau, während dieselben bei Radiellus stets eine weisse Einmischung haben. Eudorea Valesialis Dup. (Octonella Zel.) flog Ende Juli nicht selten in der Nähe des Pfandelschartengletschers etwa 8000′ hoch. In der Gamsgrube, sowie auf dem Hochthor war sie viel seltener. Eu. Sudetica Zel. flog einige Tausend Fuss niedriger, namentlich auf der Pasterze, wo ich auch Myeolis Monspesulella in zwei Exemplaren fing. Epischnia Auriciliella Hüb. flog überall von 6—8500′, namentlich Ende Juli. Eine Galleria Sociella L. griff ich in meiner Stube.

Sehr ärmlich ist meine Ausbeute an eigentlichen Tineaceen, von denen ich nur etwa 19 Arten fing. Eine Tinea Germanella Poda griff ich am 14. Juli auf der Salzburger Stanzalpe in der Rhododendron-Region. T. Rusticella Hüb. fing ich in meiner Stube. Hypomeneuta Variabilis Zel. traf ich Mitte Juli im Puppenzustande zu Millionen im Rauristhale an, wo die Raupen die grössten Sorbus Aucuparia so wie Fraxinus excelsior oft ganz kahl gefressen hatten. Ypsolophus Semicostellus Hübner fing ich auf der Pasterze, wo Oecophora Viridatella Mann, etwa 6—7000′ hoch nicht selten flog. Am reichsten schien das Genus Gelechia vertreten zu sein, von dem ich wenigstens die meisten Arten fing. Hiervon flogen Gel. Maculosella Fisch. v. R. und Gel. Tripunctella Zel. Ende Juli in der Waldregion. Eine fragliche Gel. Decolorella Zel. fing ich in einem schönen Exemplare auf der Pasterze. Gl. luctificella Hb. griff ich am 15. Juli in frischen Exemplaren auf der Salzburger Seite des Heiligenbluter Tauern, etwa 6000′ hoch, Gel. Zebrella v. Tisch. flog Ende Juli auf der Pasterze sehr häufig, während ich dort Gel. Anthyllidella Hb., Diffluella Mann, Umbriferella Fisch. v. R. und Ligulella Syst. Verz. zur selben Zeit nur in einzelnen Stücken griff, alle in einer Höhe von etwa 6—7000′. Coleophora Alticolella Mann, sowie eine andere sehr kleine unbekannte Coleophora flogen Ende Juli nicht selten auf dem Brettboden. Eben dort fand ich Elachista Scurella Fischer v. R. und El. Mixella Hüb., die indessen beide nicht häufig zu sein schienen.

Endlich fing ich noch 6 Pterophoren-Arten, von denen Pterophorus Plagiodactylus Fisch. v. R. und

Acyptilus Tetradactylus L. die gemeinsten waren. Beide flogen von Ende Juli an überall häufig auf den Alpen bis über 7000' hoch, letzterer kam auch in den Thälern vor. Pter. Coprodactylus Zel. und namentlich Oxyptilus Kollari Mann flogen viel seltener Anfang August auf dem Brettboden. Ebendaselbst griff ich am 7. August einen prächtigen Pt. Lithodactylus Tr., während ich nicht mehr mit Bestimmtheit angeben kann, wann und wo ich ein mitgebrachtes Exemplar des seltenen Platyptilus Fischeri Zel. fand.

Bemerkungen zu Dicelloceras vibrans Menz.

von J. Fr. Ruthe.

Das merkwürdige Thierchen, das der Herr Professor Menzel in Zürich unter dem Namen Dicelloceras vibrans beschrieben (Entomologische Zeitung 1855, No. 9. pag. 270. und folgende) hat, scheint mir dem Encyrtus platycerus Dalman (Nees ab Esenb. Hymenopt. Monogr. Vol. II. pag. 254.) wenigstens sehr nahe verwandt zu sein, ja, ich möchte behaupten, obgleich ich keins dieser seltenen Unica gesehen und beide Beschreibungen in allen Punkten nicht genau mit einander übereinstimmen, dass beide Typen, nemlich das schwedische von Zetterstedt gefangene und von Dalman beschriebene und das hier in Rede stehende Exemplar, zu einer und derselben Species gehören. Ferner, dass der Name Mira mucorum oder macrocera (Schellenb. Genres des Mouches pag. 69. tab. 14.) dasselbe Thier bezeichnen soll, bin ich geneigt, ebenfalls als gewiss anzunehmen, obgleich die längeren Flügel dieser Annahme zu widerstreiten scheinen; und nach meiner Ansicht hauptsächlich nur diese. Aber es giebt unter den Ichneumoniden im engeren wie im weiteren Sinne Arten, (und ich rede hier nicht von solchen, deren Männchen geflügelt und deren Weibchen fast ganz flügellos sind, noch weniger von den Pezomachen,) welche Individuen mit kürzeren oder ganz verstümmelten Flügeln aufzuweisen haben. Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit den Ichneumon crassipes Grav. als Beispiel aufzuführen: oft habe ich Exemplare davon mit mehr oder weniger verkürzten Flügeln angetroffen, deren

areola aber noch deutlich ausgebildet war, und drei Exemplare erst sind mir unter die Augen gekommen, in deren sehr verkürzten und verschmälerten Flügeln auch die areola gänzlich fehlte. Ein solches Exemplar hat Herrn Professor Gravenhorst zu seiner Beschreibung des Brachypterus means als Type gedient. Hieraus geht hervor, dass die Länge oder Kürze und die damit übereinstimmende höhere oder niedere Ausbildung der Flügel und zwar allein nicht zur Begründung einer selbstständigen Art hinreichend ist. Aus diesem Grunde bin ich zu dem Abschlusse gekommen, dass Mira mucorum Schell. dasselbe Thier sei.

Was mich nun zu vorstehender Bemerkung vorzüglich veranlasst hat, ist der Umstand, dass im verwichenen Sommer mir unter mehren kleinen Insekten ein solches merkwürdiges Gebilde unter die Augen kam. Von dem Königl. Oberförster auf Jägerndorf bei Möckow, Herrn v. Bernuth, erhielt ich eine Anzahl Ichneumoniden und andere zur Bestimmung, worunter sich auch ein solches Thierchen befand: ich nannte dasselbe Encyrtus platycerus Dalm. und sandte es mit seinen benannten Gesellschaftern dem Eigenthümer zurück. Das wäre also das vierte bekannt gewordene Exemplar. Die, leider nicht vollständige Beschreibung, welche ich für mich davon entwarf, erlaube ich mir, ohne Abänderung hier folgen zu lassen:

„Encyrtus platycerus Dalm. Die Fühler von ungewöhnlicher Grösse und besonders Breite: der Schaft überragt den Scheitel nicht, ist sehr zusammengedrückt und breit, am Ende abgestutzt oder ein wenig eingedrückt, am Grunde schmäler; an der Spitze so breit wie lang. Die sehr zusammengedrückte acht-gliedrige Geissel ist am Grunde etwas schmäler, erreicht an ihrem dritten und vierten Gliede die grösste Breite, nimmt dann nach der Spitze hin allmählig ab und ist an derselben stumpf, wiewohl nur ¼ so breit wie in der Mitte ihrer Länge. Das verkehrt-kegelförmige Wendeglied ist an der oberen Ecke des Schaftes befestigt und legt sich mit der Geissel bei Anlegung derselben an die Aussenseite des Untergesichts, wodurch die Vorderränder beider Schafte zwischen beiden Geisseln, von vorn gesehen, das Ansehen zweier feinen fadenförmigen freien Spitzen haben. Vorzüglich der Unterrand der Geissel ist etwas gesägt, mit schwach aufwärts gebogenen feinen Zähnen. Der Hinterleib ist dicker als der Thorax, am Ende abgerundet, ohne Spur von Vorhandensein eines Legestachels, daher ich das Exemplar für ein männliches halte. Der Mittelrücken ist hinten plötzlich aufsteigend und daher bucklig, das flache Schildchen mit dem Rande dieser

Höhe in gerader Richtung. Die Flügelstummel erreichen den Grund des Hinterleibes, sind weisslich ohne dunklere Spitze. Die Beine sind pechbraun mit schwachem Erzschimmer, die Knie der Vorder- und Hinterbeine kaum heller; die Grundhälfte der Mittelschenkel wie die Spitzenhälfte ihrer Schienen, die Spitzen der übrigen Schienen und alle Tarsenglieder, mit Ausnahme des letzten und vorletzten Gliedes sind bräunlich gelb. Die Mitteltarsen sind sichtlich dicker als die übrigen, und wie bei den übrigen Encyrten gebildet. Uebrigens stimmt die Dalmansche Beschreibung sehr gut, und ich zweifle nicht, dieselbe Art vor Augen zu haben."

Es wäre mir sehr lieb, von dem Herrn Professor Menzel ein Urtheil über diese meine Bemerkungen zu lesen.

Bemerkungen

über einige an den Küsten von Spanien und Sicilien fliegende Falter

von

Standfuss in Schreiberhau.

Fortsetzung.

18. Lycaena Argiolus, 3 ♂ bei Bilbao am 10ten August zugleich mit Semele und Arethusa gefangen. Alle drei Exemplare sind bereits sehr abgeflogen; zwei Generationen werden also in Spanien wie im schlesischen Gebirge und in der Schweiz (Meyer-Dür, Tagf. der Schweiz S. 93) auf den Mai und Juli fallen. Bei Messina traf ihn Zeller schon im März; ich erhielt ein bei Palermo gefangenes frisches Männchen aus der zweiten Hälfte des Februar, so dass also vor den beiden im Süden und Norden übereinstimmenden Generationen dort noch eine erste im Februar und März liegt. Auf der Oberseite sehen die Spanier genau so aus wie abgeflogene Schlesier, auf der Unterseite sind aber die schwarzen Striche und Punkte viel feiner, als bei diesen und auf den Abbildungen von Esper, Hübner und Freyer, wogegen ein Pärchen von Sarepta sie noch bedeutend stärker als diese zeigt. Als Raupenfutter wird der Faulbaum angegeben. Zeller nennt Isis 1839 S. 254 auch die Akazie; ich schöpfte in Schreiberhau sie einmal mit

denen der Thecla rubi von Genista tinctoria, ohne dass mir ein Unterschied unter den Raupen auffiel. Jedenfalls sind Lyc. argiolus und Thecla rubi auch in ihrem Verhalten einander sehr ähnlich, so dass sie die Bindeglieder zwischen Lycaena und Thecla bilden, was durch ihre Stellung im System angedeutet werden sollte.

19. Lycaena Lysimon. Ein ♀ von Granada, den 6. Juni. Das Weibchen stimmt mit Ochsenheimers Beschreibung (I, 2, S. 24), nur hat es grade, so wie das von Bischoff erhaltene Männchen meiner Sammlung, welches ebenfalls aus Spanien stammen soll, an der Basis der Vorderflügel nicht zwei schwarze Punkte, die auch Hübner malt, sondern nur einen, und eben da auf den Unterflügeln nicht vier, sondern drei, worin es mit Hüb. fig. 535 stimmt.

20. Lycaena Panoptes, drei ganz schlechte Männchen, Mitte Juni bei Granada gefangen. Dieser Falter wird allgemein zu Hylas gezogen, was auch wohl richtig sein dürfte, obgleich ich nach den drei schlechten männlichen und zwei guten, eingetauschten weiblichen Exemplaren nicht mit Gewissheit zu entscheiden wage. Die acht Stück des Hylas in meiner Sammlung aus Schlesien, Preussen, Sachsen-Weimar, der Schweiz, Ungarn und Sicilien weisen eine bedeutende Veränderlichkeit des Falters in seiner Grösse, so wie in der Färbung und Zeichnung der Unterseite nach. Namentlich ist die gelbe Fleckenreihe auf der Unterseite der Hinterflügel von sehr verschiedener Stärke, so dass das gänzliche Fehlen derselben bei Panoptes, was Dup. in seinem Catalogue S. 32 als Hauptunterschied angiebt, Artrechte nicht begründen kann. Auch sind nicht einmal meine fünf Panoptes wirklich „sans taches fauves,“ wie Dup. sagt und Hüb. fig. 671 und 673 malt, vielmehr ist bei allen eine Spur derselben bemerklich. Ebenso ist der dunklere Grund der Unterseite kein Grund gegen die Vereinigung mit Hylas. In der Grösse scheint aber Panoptes sich mehr gleich zu bleiben als Hylas, denn alle fünf Exemplare haben nahe an 9 Par. Linien Spannbreite, während Hylas zwischen dieser und einem ganzen Zoll schwankt.

21. Lycaena Agestis erhielt ich mehrfach von Alhaurin und Gibraltar, wo sie in der ersten Julihälfte nicht selten flog. Sie gehören also alle der Sommergeneration an, stimmen mit der von Zeller aus Sicilien mitgebrachten Varietät Aestiva („alis omnibus subtus lutescentibus“), die sich durch dunklere Franzen und Grösse der rothen Fleckenreihen auf beiden Seiten und durch gelbbraune Grund-Farbe der Unterseite auszeichnet, so dass meine zwölf Spanier Zellers Behauptung: „unbezweifelt ist diese

Färbung die der Sommer-Generation im ganzen Mittelmeergebiet eigene“ bestätigen. Ramburs Idas (Faune de l'Andal. Tom II pl. 10, Fig. 5 und 6), welchen Keferstein stein (Stett. Zeit. 1840 S. 172 und 1851 S. 309) und Meyer-Dür (Tagf. der Schweiz S. 74) zu Agestis ziehen, zeigt auf der Oberseite nur auf den Hinterflügeln 4 sehr unbedeutende gelbe Flecke und beiderseits rein weisse Franzen, was gerade gegen die südliche Varietät von Agestis ist. Ueberdies bilden die Hinterflügel am Aussenrande ein Eck, während sie bei Agestis abgerundet sind. Hiernach möchte ich gegen die Vereinigung stimmen; Rambur's Bild müsste denn fehlerhaft sein; den Text zu seinen Bildern habe ich nicht, eben so wenig natürliche Exemplare von Idas. Heydenreich in seinem Catalogus gesteht ihm Artrechte zu und citirt bei ihm Hübner 989, 990, Allous und H. S. 26. 27, Anteros, welche Bilder ich nicht vergleichen kann. Jedenfalls zeigen Schweizer Exemplare des Agestis von 4000' M. h. mit einfach brauner Oberseite ohne alle Flecken und hellgrauer Grundfarbe der Unterseite, neben denen von Gibraltar, deren grosse rothe Flecken auf allen Flügeln eine nur durch die Adern fein getrennte Binde bilden, und deren Unterseite gelbbraun ist, einen so weiten Spielraum für Varietäten von Agestis, dass auch dieser Falter ein ergiebiges Feld für die Artenliebhaberei darbietet, welche glücklicherweise den neueren, durch reiches Material unterstützten Forschungen der Wissenschaft immer mehr weicht.

22. Lycaena Alexis. Es hat dieser gemeinste Bläuling mit dem gemeinsten Grasfalter, Pamphilus, darin Aehnlichkeit, dass er durch vielfache Abänderungen interessant wird. Diese Abänderungen finden sich aber keinesweges hauptsächlich beim Weibchen, wie Freyer VII. S. 29 angiebt, sondern mehr noch beim Männchen, wie schon ein Blick in Zellers Schema zeigt, welches beim Männchen vier Hauptvarietäten unterscheidet, von welchen zwei wieder je drei Untervarietäten haben, während das Weibchen nur zwei Hauptveränderungen hat, von welchen die erste sich noch einmal theilt. — Auch meine spanischen und sicilischen Alexis-Exemplare vermehren dieses Schema nicht an weiblichen, wohl aber um eine männliche Varietät, indem ich ein in Gibraltar am 11. Juli gefangenes Männchen besitze, bei dem die Unterseite aller Flügel an der Basis ohne die geringste Spur von Grün ist, wie Zeller dies nur von Weibchen aus Italien, Sicilien, und Kleinasien bemerkt. Das Exemplar ist das kleinste unter den Spaniern von nur neun Linien Spannbreite und hat auf der Oberseite der Hinterflügel vor dem Aussenrande sehr deutliche schwarze Punkte.

Dass die beiden Augenflecken an der Basis auf der Unterseite der Vorderflügel auch dem Wechsel unterworfen sind, hat schon Esper (Tab. LV Cont. V. fig. 5 S. 31 Icarus Variet.) und Ochsenheimer (I, 2, S. 41) bemerkt. Zwar meine sämmtlichen 26 Spanier und 14 Sicilianer haben sie; oft auch noch unter dem untern, seltener über dem oberen, am seltensten bei beiden Wurzelaugen ein kleineres angehängt, aber sie wechseln schon hier in Grösse und Deutlichkeit, und unter meinen Schlesiern und Schweizern ist ein Männchen ohne Wurzelfleck, eins mit nur einem auf dem rechten, eins mit je einem auf beiden Oberflügeln; das Weibchen ist nach den mir vorliegenden 22 Exemplaren auch in diesen Wurzelflecken beständiger. — Weiteres weiss ich zu Zellers sehr vollständigen Bemerkungen über diesen Falter nicht hinzuzufügen, da der spanische Alexis von dem schlesischen weniger abweicht, als der italienische, was bei Pamphilus umgekehrt war. Zwar finde ich alle von Zeller aufgeführten Abänderungen unter meinen Spaniern vor, aber nicht so scharf ausgeprägt, als an den sicilischen Exemplaren. In Spanien wurde Alexis von Anfang Juni bis Mitte August gefangen; in Granada, Malaga, Alhaurin, Gibraltar, und Bilbao; von Palermo erhielt ich Exemplare aus der zweiten Hälfte des Novembers. Bei Messina und Syrakus fand Zeller den Falter zuerst im April, es dürften also wohl im Süden 4 Generationen angenommen werden: April, Juni, August und November.

23. Lycaena Baetica. Meine 2 spanischen Exemplare sind bei Lanjaron, den 20. Juni, und bei Gibraltar, den 11. Juli gefangen, wie auch Zeller diesen Bläuling zu Ende Juni und Juli um Catania sammelte. Es ist ein Pärchen, wovon das Weibchen das zuerst gefangene und doch schlechtere Exemplar ist. In der Grösse sind sie eben so wenig von einander verschieden, als das zweite Pärchen meiner Sammlung aus Italien, während Borkhansen und Esper den Weibchen eine beträchtlichere Grösse beilegen, die auch Hübn. Bilder (373—375) nicht zeigen. Fuessly's von Ochsenheimer aufgenommene Angabe, dass Baetica auch in Wallis fliege, kann Meyer-Dür nicht bestätigen, da seine Nachforschungen nach diesem Bläuling in dortiger Gegend ohne Erfolg geblieben sind.

24. Polyommatus Phlaeas erhielt ich aus Spanien nur in der Sommergeneration von Granada und Alhaurin aus den Monaten Juni und Juli. Sie stimmen in Verdüsterung der Oberseite und Verlängerung des Hinterflügel-Ecks zu einem Schwänzchen mit der Sommergeneration aus Italien, aber nur bei einem einzigen meiner 12 Spanier finde ich

ein Paar blaue Fleckchen vor der rothen Hinterflügelbinde schwach angedeutet, während dieselben bei allen mir von Zeller aus Italien mitgetheilten Exemplaren, auch bei einem meiner schlesischen Gebirgsexemplare deutlich sichtbar sind. Bedeutende Verdüsterung und Ansatz zu einem Schwänzchen zeigt auch ein bei Bellinzona in Tessin am 8. Juli gefangenes Exemplar, doch bleiben nach Meyer-Dür's Erfahrungen in Verlängerung des Hinterflügelzahnes die Exemplare auch der südlichsten Schweiz weit hinter denen aus Sicilien, Spanien, Kleinasien zurück. Die Mittheilung Zeller's, dass Phlaeas von Mitte Februar die ganze wärmere Jahreszeit hindurch überall in Italien sehr gewöhnlich sei, kann ich dahin vervollständigen, dass er bei Palermo wohl kaum zu fliegen aufhört, da ich von dort 13 Exemplare auch aus den Monaten Dezember und Januar erhielt. Diese sind von unserem gewöhnlichen Phlaeas in Nichts abweichend.

25. Thecla Roboris. Zwei Weibchen bei Granada Mitte Juni gefangen. Sie stimmen mit einander überein bis auf den Umstand, dass auf der Oberseite der Hinterflügel das eine Exemplar am Hinterwinkel drei, am Vorderwinkel einen, das andere nur am Hinterwinkel zwei blaue Randflecke hat. Die Hübnersche Abbildung des Weibchens (tab. 73, fig. 366) hat viel zu spitzige Vorderflügel, auch ist an meinen beiden Exemplaren die blausilberne Randlinie auf der Unterseite der Hinterflügel nicht so zusammenhängend, wie auf jenem Bilde. Von meinen beiden Männchen hat das eine, angeblich aus Frankreich, eben so wie die spanischen Weibchen, eine graue Unterseite, nur etwas dunkler, als diese, das andere aber, unbestimmten Vaterlandes, eine schmutzig gelblich braune. (Fortsetzung folgt.)

Katalogs-Notizen.

I.

1. Amara Quenseli, Heer. muss heissen Schönherr. (Syn. 1. 201. 190.)
2. Amara communis Gyll. m. h. Illiger. (Käf. Pr. 163. 34.)
3. Anisodactylus binotatus Dj. m. h. Fabr. (S. El. 1. 193. 126.)
4. Harpalus hirtipes Illig. m. h. Panzer (Faun. germ. 38. 5.)
5. Haliplus obliquus Gyll. m. h. Fabr. (S. El. 1. 270. 69.)
6. Gyrinus distinctus Aubé muss als dunkle Abänderung zu columbus Er. gestellt werden. cf. Ent. Zeit. 1847. 208.
7. Anisotoma dubia Illig. m. h. Kugellan. (Schneid. N. Mag. 540. 9.)

8. Claviger foveolatus. Preyssler m. h. C. testaceus Preyss. (Ent. Zeit. 1853. 165,)
9. Dendrophilus punctatus E. H. m. h. Herbst. (Käfer. IV. 41. 16.)
10. Meligethes solidus. Illig. m. h. Kugellan (Schneid. N. Mag. 530. 19.)
11. Laemophloeus monilis. Fabr. m. h. denticulatus Preyss. (Ent. Zeit. 1853. 165.)
12. Cryptophagus bimaculatus Gyll. m. h. Panzer. (Fauna germ. 57. 7.)
13. Atomaria rhenana Kraatz m. h. rhenonum Kraatz.*) (Ent. Zeit. 1853. 96. 3.)
14. Atomaria impressa Märk. m. h. Er. (Käfer Deutschl. III. 389. 19.)
15. Geotrupes fossor Waltl und G. subarmatus Fairm. sind identisch cf. Schaum Bericht pro 1848. pag. 54.
16. Aegialia globosa Illig. m. h. Kugellan. (Schneid. N. Mag. 514. 31.)
17. Glaresis rufa Friv. m. h. Friwaldskii Westwood.(Trans. ent. soc. II. 1852).
18. Anthaxia Hanaki Küst. ist identisch mit senicula Schrank. und als solche Varietät der A. aurulenta. Fabr., cf. Schaum Bericht. 52. pag. 70.
19. Colotes nigripennis Küster ist zu streichen, da er bereits zu Charopus punctatus Er. als synonym gestellt ist.
20. Phaleria hemisphaerica Dj. m. h. Küster (Heft 24.)
21. Hypophloeus linearis. Gyll. m. h. Fabr. (El. 559. 4.)
22. Rhynchites aethiops. Creutzer. m. h. Bach. (Käfer II. 172. 3.)
23. Otiorhynchus Chevrolati Schönherr ist nach Giraud, Verhandlungen des zool.-botan. Vereins in Wien I. 133 eine eigene von picipes verschiedene Art, daher das Verbindungszeichen zu streichen.
24. Otiorhynchus fissicornis. Walton m. h. fissirostris Walt. (Ent. Zeit. 1848. 350. 16); (neuerdings von Bach als Caenopsis Bachi Först. beschrieben).
25. Coeliodes punctulum. Germar. m. h. Herbst. (Käfer VI. 407. 387.)
26. Ceuthorhynchus hirtulus. Schh. m. h. Germar. (ins. spec. 236. 364).
27. Ceuthorhynchus troglodytes. Germar m. h. Fabr. (S. E. II. 485. 223).

---

*) rhenonum war Schreibfehler statt rhenanorum und ist vom Autor nachträglich in rhenana umgeändert. C. A. D.

28. Gymnaetron graminis. Schh. m. h. Gyll. (ins. suec. III. 210. 120.)
29. Rhyncolus elongatus. Schönh. m. h. Gyll. (ins. suec. IV. 606. 3—4.)
30. Dorcadion tomentosum. Küst. m. h. Sturm. (Catalog p. 355 tab. 6. fig. 3.)
31. Phytoecia graeca Küst. m. h. Sturm. (ebenda fig. 6.)
32. Phytoecia flavicans. Muls. m. h. flavescens (Annal. de la soc. roy. agricult. de Lyon VI. pag. 283.)
33. Chrysomela sanguinolenta L. und C. lucidicollis Küster sind nach Mannerheim Ent. Zeit. 54. 48 identisch.
34. Chrysomela stachydis. Suffr. m. h. Géné. (memor. della acad. di Torino XXXIX.)
35. Apeistus Rondanii. Motsch. m. h. Villa. (C. eur. dupl. 1833.)
36. Monotoma picipes. Payk. m. h. Herbst (Käfer. V. 24. 2. tab. 46. 2.)
37. Scydmaenus pumilio. Schaum. exilis Chaud. m. h. pumilio Schaum. minutus Chaud. (cf. Er. Bericht 1845 40. (224.)

II.

Es fehlen im Katalog:

1. Cymindis fascipennis. Küst. (Heft 7. 12.)
2. Cymindis sabulosa Chaud. Bull de Mosc. III. Astrachan.
3. Cymindis cruciata. Fisch. kommt in Russland vor.
4. Dyschirius maritimus. Boh. Kon. Vet. akad. 1849. 198. Gothland.
5. Chlaenius terminatus. Dj. von Radde neuerdings in der Krimm gesammelt.
6. Sphodrus longicollis. Fisch. aus dem südlichen Russland
7. Argutor maritimus. Gaubil. Frankreich.
8. Eutroctes moestus. Küster. (IX. 12.) südöst. Russland.
9. Daptus Komineckii. Bielz. Siebenbürgen.
10. Stenolophus affinis Bach. Käferfauna I. 380. 16.
11. Trechus distigma. Kiesenw. Ann. d. l. Soc. ent. 1849. 388. Pyrenäen.
12. Bembidium infuscatum. Schilling. } Arbeiten der Schles.
13. „ planum Schilling. } Gesellsch. 1846. S. 86.
14. „ transsylvanicum. Bielz. Mitth. d. Herrmanst. Vereins 52. S. 14.
15. „ bisulcatum (Leja) Chaud. Bull. Mosc. 1844. Kiesenw.
16. Lissotarsus canaliculatus. Chaud. Bull. Mosc. 43. p. 671. Sicilien.

17. zu Bembidium pygmaeum fehlt Variet. bilunatum. Bielz. Mitth. des Hermanst. Vereins 1852. S. 15.
18. Cybister lepidus. Apetz. Küst. Käferf. 24. 34. Dalmatien.
19. Agabus abdominalis. Costa. am angeführten Orte. Neapel.
20. Laccophilus pictus Küst. Heft 23. 9. Sardinien.
21. Hyphydrus (?) minor. Costa. am angef. Orte. Neapel.
22. Hydroporus oblique-striatus. Bielz. Mitth. d. Herm. Ver. 52. S. 16.
23. Gyrinus distinctus. Suffr. rivularis Stéven. Ent. Zeitung 1847. 208.
24. Helophorus nivalis. Giraud. Miller; Verhandlungen des zool.-bot. Vereins in Wien 1852. S. 92 und 109. österreichische Alpen.
25. Hydrochus flavipennis. Küst. Heft 23. Dalmatien.
26. Ochthebius 4-collis. Muls. Korsika.
27. Hydrobius nitidus Heer. Fauna col. Helv. 485. 8.
28. Colon spinipes Haliday. Entomologist 190. Irland.
29. Catops arenarius Hampe. Mitth. des Hermanst. Vereins 1882. 140.
30. Adelops Khevenhülleri Miller. Verhand. des zoologisch-botanischen Vereins in Wien. I. 131.
31. Ocalea rivularis. Miller. Ebenda 110.
32. Aleochara nidicola. Fairm. Ann. de la soc. ent. de fr. 52. 687.
33. Pronomaea dalmatina. Sachse. Ent. Zeit. 1852. 119.
34. Othius myrmecophilus. Kiesenw. Ent. Zeit. 1843. 308.
35. Quedius irideus Miller. Verhand. des zool.-bot. Vereins in Wien I. 110.
36. Hister distinctus Heer. Fauna col. Helv. 455. 7.
37. Abraeus punctum. Aubé. Ann. de la soc. ent. de France XI. pag. 231.
38. Trichopteryx flavicornis. Maeklin. Bull. Mosc. 1846. IX. 1. Finnland.
39. Olibrus aenescens Küst. } Käfer Heft 25. Sardinien.
40. „ discoideus Küst. }
41. Meligethes flavicornis. Miller. } Verhandl. des zoolog.-
42. „ lepidii. Miller. } botan. Vereins in Wien
43. „ Khevenhülleri Miller. } I. III.
44. Corticus foveicollis Costa. loco citato. 150. Neapel.
45. Georyssus bisulcatus Motsch. Monogr. du genre Georyssus. Liefland.
46. Parnus niveus Heer. Fauna col. Helv. 467. 4.
47. Pentodon bispinosus. Küst. Heft. 24. Sardinien.
48. Geotrupes subarmatus. Er. Käfer Deutschlands 727.
49. Aphodius subalpinus. Hardy. Ann. nat. hist. XIX. 380. England.

50. Aphodius uliginosus. Hardy. Ebenda 328. England.
51. Lampra decipiens. Mannerh. Bull. de Mosc. 1852. Nr. 4. Sarepta.
52. Coraebus robustus. Küster. Süd-Russland. |
53. „ parvulus. Küster. Orenburg. | Heft 23.
54. „ chalybaeus. Küster. Griechenland. |
55. Anthaxia lucens. Küster. Heft 23. Dalmatien.
56. Cratomerus sitta. Küster. | Heft 23. Süd-Russland.
57. „ adoxus. Küster. |
58. Microrhagus longicornis. Hampe. Verhandl. des zoolog.-botan. Vereins. I. 160.
59. Cratonychus longipennis. Küst. Heft 14. 25. Siebenbürgen.
60. Athous Zebei. Bach. Käfer II. 32. 11.
61. „ picipennis. Bach. Ebenda 12.
62. Limonius maritimus. Curtis. Annal. of nat. hist. V. 278. England.
63. Limonius forticornis. Bach II. 34. 6.
64. Limonius minusculus. Bach II. 35. 9.
65. Cardiophorus pictus. Germar. Fauna europae. 23. 6. Türkei.
66. Ampedus rufitarsis. Desvignes. Entomologist 326. England.
67. Cryptohypnus crux. Küster. Sardinien.
68. „ 4-signatus. Küster. Südl. Europa.
69. Cantharis denticollis. Schummel. Arbeiten des Vereins der Schlesischen Gesellschaft 43. p. 19. 3.
70. Cantharis cyanipennis Bach II. 64. 3.
71. Cantharis Erichsoni. Bach II. 68. 26.
72. Rhagonycha translucida. Bach. II. 74. 10.
73. „ atricapilla. Kiesenw. Ent. Zeitung 50. 224.
74. Malthinus crassicornis. Maeklin. Bull. de Mosc. 1846. 179. Finnland.
75. Malthinus obscurus. Bach. II. 74. 10.
76. Malachius bicornis. Costa. Annal. d'ell acad. degli aspir. 2. Ser. 1. Neapel.
77. Ebaeus alpinus. Giraud. Verhandl. des zool.-botan. Vereins in Wien. I. 131. Gastein.
78. Charopus nitidus. Küster. Heft IX. 18. Sardinien.
79. Dasytes cusanensis. Costa. loco citato. Neapel.
80. „ communimacula. Costa. l. c. Neapel.
81. „ calabrus. Costa, l. c. Calabrien.
82. „ griseus. Küster. Heft 12. Dalmatien.
83. „ erythromelas. Küster. | Heft 24. Sicilien.
84. „ coerulescens. Küster. | Heft 24. Sardinien.
85. Ptilinus impressifrons. Küst. Heft 9. 42. 45. Montenegro.
86. Xyletinus Redtenbacheri. Bach. testaceus Redtbch. Bach. Käfer II. 115. 4.

87. Pandarus strigosus. Costa. l. c. Neapel.
88. Phaleria acuminata. Küster. Sardinien. }
89. „ oblonga. Küster. Spanien. } Heft 24.
90. Crypticus helvolus. Küster. Sicilien. }
91. Tetratoma pallida. Curtis. Annal. of nat. histor. V. 221. England.
92. Cnemeplatia atropos. Costa. l. c. S. 146. Neapel.
93. Helops metallescens. Küster. Heft 7. 47. Sardinien.
94. Omophlus dispar. Costa. } loco citato. Neapel.
95. „ tibialis. Costa. }
96. „ alpinus Miller. Verh. des zoolog.-botan. Vereins I. 112 vom Schneeberge.
97. Cistela flava. Küster. } Heft 24. Schweiz.
98. „ icteropa Küster. }
99. Mylabris lacera. Küster. Heft 7. 49. Italien und Dalmatien.
100. „ decora. Küster. Heft 24. 85. Türkei.
101. „ floralis. Pallas. In der Krimm von Radde gesammelt.
102. Asclera Blossevillei. Guérin. Revue zoolog. pag 93. Savoyen.
103. Tropideres inornatus. Bach II. 168. 5.
104. Rhynchites longirostris. Bach. II. 175. 13.
105. Apion opeticum. Bach. II. 188. 3.
106. „ tumidicolle. Bach. II. 201. 55.
107. „ Schmidti. Bach. II. 206. 78.
108. „ dentirostre. Gerstäcker. Ent. Zeitung 1854. 236. Andalusien.
109. „ armatum. Gerstäcker. Ebenda 237. Nord-Deutschland.
110. Cneorhinus tubericollis. Fairm. Annal. de la Soc. ent. de Fr. 1852. 86.
111. Sitones intermedius. Küst. Heft 9. 66. Ragusa.
112. Cleonus Helferi. Guérin. iconog. du regn. anim. pag. 144. Sicilien.
113. Cleonus callosus. Bach. II. 230. 7.
114. Liophloeus Brucki. Bach. II. 236. 7.
115. Adexius rudis. Küst. Heft 24. Steyermark u. Schlesien.
116. Phytonomus variegatus. Bach. II. 254. 28.
117. Coenopsis fissirostris Walton; Bachi. Bach II. 269. 1.
118. Otiorhynchus rotundatus. Siebold. Neue Preuss. Provinzial-Blätter Bd. III. Heft 6. 1847.
119. Otiorhynchus subdentatus. Bach. II. 279. 38.
120. Lixus marginemaculatus. Bach. II. 284. 11.
121. Pissodes pygmaeus, Curtis. Ann. of nat. hist. V. 220. England.

122. Magdalinus heros. Küster. Türkei. } Heft 24.
123. „ punctipennis. Küster. Siebenb. } Heft 24.
124. „ claviger. Küster. Sardinien. } Heft 24.
125. Erirhinus moestus. Bach. II. 296. 2.
126. Erirhinus Riehli. Bach II. 298. 14.
127. Bradybatus Kellneri. Bach. II. 306. 2.
128. Anthonomus brunnipennis. Curtis. Ann. of Nat. hist. V. S. 220. England.
129. Myorhinus Brullei. Guérin. iconogr.. 154. Griechenland.
130. Coeliodes trifasciatus. Bach. II. 332. 4.
131. Ceuthorhynchus metallinus. Fairm. Ann. de la soc. de France. 1852. Madrid.
132. Acalles plagiato-fasciatus. Costa. l. c. S. 157. Neapel.
133. Nanophyes angustipennis. Bach. II. 386. 6.
134. „ stramineus. Bach. II. 386. 7.
135. Rhyncolus pilosus. Bach. II. 386. 7.
136. Hylesinus suturalis. Redtenbacher. Quaedam genera et spec. col. Aust. 21. 18.
137. Eccoptogaster amygdali. Guérin. Ann. de la soc. ent- de Fr. S. XLIV.
138. Hammatochaerus dux. Falderm. Faun. transc. auch in der Krimm.
139. Hammatochaerus nerii. Küster. Heft 2. 49.
140. Clytus barbipes. Küster. Heft 8. 87. Ungarn u. Siebenbürgen.
141. Stenopterus decorus. Géné. Mem. della R. acad. di Torino XXXIX. Sardinien.
142. Molorchus ulmi. Chevrol, Silbermann. Revue ent, 1838. Paris.
143. Astynomus Edmondi. Fairm. Bull. de la soc. ent. 1852. S. LXIII. Sicilien.
144. Dorcadion lusitanicum. Chevr. Revue zoolog. 1840. 16. Portugal.
145. „ pusillum. Küster. Heft 8. 90. Podolien und Griechenland.
146. „ convexicolle Küster. } Heft 24. } Türkei.
147. „ rudum. Küster. } Heft 24. } Türkei.
148. „ condensatum Küster. } Heft 24. Ungarn.
149. Phytoecia anchusae. Fuss. Mittheilung. des Hermanst. Vereins 1852. S. 138.
150. Pachyta picta. Maeklin. Bull. de Mosc. II. 549. Finnland.
151. zu Leptura rufa Br. fehlt var. trisignata. Fairm. Ann. de la soc. ent. 1852. S. 92.
152. Grammoptera nigroflava. Fuss. Mittheil. des Hermanst. Vereins. 1852. S. 75.

153. Clythra thoracica. Küster. Heft 5. 99.
154. Coptocephala melanocephala. Küster. Heft 9. 100. Dalmatien.
155. Chrysomela melancholica. Heer. Ueber die obersten Grenzen des thier. Lebens. 17.
156. Chrysomela sanguinolenta. Küster. Suffr. Ent. Zeitung 1854. 48.
157. Helodes Suffriani. Küster. Heft 25. Sardinien.
158. Adimonia scutellata. Chevrol. Rev. zoolog. 1840. S. 17. Portugal.
159. Timarcha gallaeciana. Chevrol. Revue zool. 1840. S. 17. Gallizien.
160. Haltica caricis. Märkel. Ent. Zeit. 1847. 86.
161. Argopus discolor. Bielz. Mittheil. des Hermst. Vereins 1852. S. 16.
162. Cassida seladonia. Gyll. Ins. sues. IV. 644. 3—4.
163. Coccinella distincta. Redtenbacher. Germ. Zeitschrift. V. 129.
164. Coccinella agnata. Rosenh. Beiträge 64. Ungarn.
165. Exochomus collaris. Küster. Heft. 18. 82. Dalmatien.
166. Scymnus affinis. Redtenb. Germ. Zeitsch. V. 124. 12.
167. „ flavicollis. Redtenb. desgl. 13.
168. „ bisbisignatus. Redtenb. desgl. 18.
169. „ basalis. Redtenb. desgl. 125. 18.
170. Monotoma bicolor. Villa. Kunze; Germ. Zeitsch. I. 385.
171. „ trapezicollis. Chaud. Bull. Mosc. II. 209. Kiew.

Dr. Steffahny, Putzig.

Bostrichus Alni,

ein neu entdeckter Käfer.

Bei dem jetzigen Stande der Entomologie und den eifrigen entomologischen Bestrebungen so vieler Forstmänner sollte man kaum glauben, dass es möglich wäre, in den Forsten Deutschlands noch einen neuen Borkenkäfer aufzufinden. Trotzdem habe ich Ende August in einem Ellernbruche einen noch nicht beschriebenen Bostrichus entdeckt. Derselbe lebt an der Eller und macht bis 5 Zoll lange, etwas geschlängelte Lothgänge. Der Entwickelungszustand war von der kleinsten Larve bis zum reifen Käfer

vertreten. Die Characteristik des Käfers, welchen ich Bostrichus Alni nenne, ist folgende:

Fühler mit einem derben, rundlichen Endknopfe, das Wurzelglied lang, gegen die Spitze keulenförmig verdickt, die Geissel zwei- (oder vier-) gliedrig. Stirn mit einem nach unten zu fast verschwindenden Längsleistchen. Halsschild stark gewölbt, seine Scheibe mit schuppenartig erhabenen Querrunzeln und Körnern äusserst dicht besetzt, mattglänzend. Flügeldecken punktirt gestreift. Die Punkte der beiden ersten Reihen, namentlich aber der ersten, etwas grösser, und diese von der Spitze bis zur Wurzel neben der Naht schmal furchenartig vertieft. Meistens vereinigen sich aber auch die Punkte der zweiten Hauptreihe stellenweise zu einer kleinen Rinne. Zwischenräume etwas querrunzlig mit einer feinen weitläufiger gestellten Punktreihe, und zwar nicht dichter, aber namentlich nach hinten zu langer blasgelber Behaarung. Der Käfer ist schwarz, Fühler und Beine gelbbraun, Flügeldecken schwarzbraun bis braun, glänzend.

Bienenbüttel bei Lüneburg, den 5. Septbr. 1855.

W. GEORG,
Königl. Hannov. Förster.

NACHSCHRIFT.

Der Herr Förster Georg hat mir Stücke dieses neuen, allerdings sehr interessanten Käfers mitgetheilt, und ich erlaube mir, seiner Beschreibung noch einige Worte hinzuzufügen.

Der Käfer, welcher in den grössten Stücken etwas über 1''' misst, lässt sich, wenn man die bekanntesten Borkenkäfer herbeizieht, am ersten mit Bostrichus bicolor und bidens ♀ vergleichen. Er ist aber schon etwas gedrungener als beide und liesse sich darin, wie auch in der starken Wölbung des Flügel-Absturzes, mit Bostrichus autographus Knoch vergleichen, der jedoch auch in den kleinsten Stücken grösser als B. Alni ist. Von B. bicolor unterscheidet er sich durch gewöhnliche (nicht bürstenförmig abstehende) Behaarung des (auch stärker gewölbten) Absturzes. Und endlich unterscheidet er sich von Bost. bidens ♀ (dem er wieder in Rundung und Behaarung des Absturzes nahe steht) durch den gleichmässig schuppigpunktirten, also nicht in der Mitte eingeschnürten

Thorax. Bei beiden Arten sind die Punktreihen der Flügeldecken nicht so stark eingedrückt wie bei B. Alni, der darin nur von B. autographus und noch mehr von B. Laricis und curvidens übertroffen wird.

RATZEBURG.

TAFEL I

führt zwar die Unterschrift **Doctor** Wilh. Erichson, wird aber vielleicht von manchem, welcher den Verewigten, namentlich in dem letzten Decennium seiner Thätigkeit gekannt hat, für nicht so schlagend ähnlich erkannt werden, als das vor einem Jahre gelieferte sprechende Bild des Dr. Klug.

Dies liegt nicht etwa an dem Künstler — im Gegentheil, Herr C. Fischer hat diesmal eine weit schwierigere Aufgabe mit ungemeinem Talent gelöst, er hat ein ziemlich matt gezeichnetes Bild des **Studiosus** W. Erichson (das einzige vorhandene) zum Grunde legen und das Uebrige nach mündlichen Angaben machen müssen, da er den Entschlafenen nicht persönlich gekannt hat. — Sowohl die Wittwe, Frau Professor Dr. Erichson, als deren Vater, unser würdiger Nestor Klug, sind mit der Aehnlichkeit des Bildes sehr zufrieden, und mir, der ich Erichson im Jahre 1841 zuerst gesehen habe, will es dünken, als könnte ich mir die geistreich schärferen Züge des Mannes recht gut aus den vorliegenden weicheren des Jünglings entwickeln.

Erichson war blond, hatte dunkle ausdruckreiche Augen, auffallend starke Augenbraunen, und auf durchsichtiger Gesichtsfarbe die verhängnissvollen Todesrosen der Hektik. Der trefflichen Characteristik in seinem Nekrolog, welchen wir (Entomol.-Ztg. 1850, pag. 33) unserm hochverehrten Klug verdanken, möchte ich nur das noch hinzufügen, dass von den ausgezeichneten Entomologen unserer Zeit Niemand entschiedenern Beruf und Freude an diesem speciellen Zweige der Naturwissenschaft hatte, Niemand mit den nöthigen Hülfs- und Neben-Disciplinen verhältnissmässig so vertraut war, endlich Niemand seine ganze Energie und Theilnahme so ausschliesslich auf den Gegenstand seiner speciellen Vorliebe concentrirte, als gerade Erichson. Nur hieraus und aus dem Umstande, dass ihm die reichen Quellen der Berliner Bibliothek und

des bedeuteenden entomol. Museums unter Leitung seines Schwiegervaters Dr. Klug, so wie dessen ganzer Schatz an Wissen und Erfahrung zu Gebote standen, erklärt es sich, wie es in unserer an Kritik und Opposition so reichen Zeit möglich war, dass ein so junger Mann wie Erichson bald nach seinem ersten Auftreten, und zumal nach dem Erscheinen seiner Genera et Species Staphylinorum, 1840, also in seinem 31. Lebensjahre, von allen Mitstrebenden als eine so ausgezeichnete Autorität anerkannt wurde, dass einer der anerkannt tüchtigsten ausserdeutschen Entomologen von ihm mit Verleugnung aller nationalen Eifersucht sagen konnte: „je crois Mr. Erichson le premier de tous les entomologistes vivans!" In ähnlichem Sinne redet das neueste Werk Lacordaire's „Genera coleopterorum" an vielen entscheidenden Stellen noch heute das glänzendste Zeugniss für die unvergängliche Bedeutung Erichson's in unserer Wissenschaft.

Es schien mithin dem Vereins-Vorstande unbedenklich, den Lesern unserer Zeitung, welche im vorigen Jahre mit dem Portrait Klug's sich allgemein zufrieden erklärten, auch das Bild Erichson's zu liefern, wenngleich es nicht den schon Berühmten, sondern nur den rühmlich Strebenden darstellt. C. A. Dohrn.

Für die Bibliothek sind eingegangen:

The transactions of the Entomolog. Society. New Series. Vol. III. part 6.
Darin: Descriptions of some new species of Lucanidae by J. Westwood. — Observations on the species of Elateridae, described by Mr. Curtis in the 6th part of Vol. III. By E. W. Janson. — Memorandum on the Wing-Rays of Insects. By E. Newman.

Zeitschrift für wissenschaftl. Zoologie, herausgegeben von Th. v. Siebold und M. Kölliker. Bd. 7. Heft 3.
Enthält nichts Entomologisches.

Abhandlungen der Senkenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Band I. 2te Lieferung.
Enthält nichts Entomologisches.

The Entomologist's Annual for 1856. By H. T. Stainton.

Ichneumones amblypygi Europaei. Auctore C. Wesmael Prof. Bruxell. 1854.

Zweiter Bericht des naturforschenden Vereins zu Bamberg, 1854. Enthält ausser einem Verzeichniss der bei Bamberg bis jetzt aufgefundenen Schmetterlinge nichts Entomologisches.

Intelligenz.

☞ Die geehrten Vereinsmitglieder und Leser der entomologischen Zeitung

werden hierdurch benachrichtigt, dass der Wiederabdruck des sechsten Bandes von Illiger's Magazin jetzt beendigt ist. Von vielen Seiten wurde dies Unternehmen gewünscht, und der Vereins-Vorstand hielt es daher für zweckmässig, diesem Wunsche zu willfahren. Von diesem sechsten Bande ist beinahe die ganze Auflage bald nach dem Erscheinen durch eine Feuersbrunst zerstört worden und es gilt daher der Band für eine bibliographische Seltenheit. Er enthält ausser kleineren interessanten Aufsätzen namentlich Abhandlungen von Illiger über portugiesische Käfer, eine systematische Aufzählung resp. Beschreibung der Haltiken des Berliner Museums, eine hymenopt. Abhandlung von Dr. Klug, und ist auch für den Nichtbesitzer der früheren Bände vollständig brauchbar. Da der Wiederabdruck nicht aus Speculation, sondern nur aus der Absicht unternommen worden ist, den Entomologen gemeinnützig zu werden, so rechnet der Verein mit einiger Zuversicht darauf, dass die Theilnahme des Publikums die baaren Auslagen decken wird. Es ist, um dies durch allgemeine Theilnahme leichter möglich zu machen, der Preis des sechsten Bandes brochirt auf einen Thaler preuss. festgesetzt worden, falls sich Besteller unter portofreier Einsendung dieses Betrages direct an den Unterzeichneten wenden.

Stettin, im Januar 1856.

C. A. Dohrn,
Vereins-Präsident.

Von **Dr. Fischer's** Monographie der europ. Orthopteren sind noch einige Exemplare gegen portofreie Einsendung von 10 Thlr. preuss. durch den Verein zu beziehen.

Zu der in No. 2. Februar des vorjährigen Iahrganges der Zeitung für 200 Thlr. angebotenen Dieckhoff'schen Käfersammlung hat sich bis jetzt kein Käufer gefunden. Die Frau Wittwe ist deshalb bereit, dieselbe für 150 Thlr. abzulassen, ein Preis, den gewiss jeder, der die reichhaltige Sammlung sieht, für äusserst niedrig achten wird. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

C. A. Dohrn.

Boheman, Monographia Cassididarum, 3 Bände, jeder Band einzeln zu 2 Thlr. 15 Sgr.
Stenhammar, Copromyzinae, broch. 15 Sgr.
Stainton, the Entomologist's Annal 1855, 1856 jeder Band à 22½ Sgr.
Linnaea entomologica Band X zu 2 Thlr.
zu beziehen durch den Entom. Verein.

☞ Errata im Jahrgang 1855.

pag. 369 Zeile 8 von unten lies: XXII. 419. (statt XX 418.)
„ 370 „ 19 „ „ „ Lepismenae (statt Lepismene).
pag. 362 Zeile 2 von oben lässt der Setzer (durch eine tadelnswerthe Flüchtigkeit und Verwechselung bei Ausführung der letzten Correctur) aus: Callisoma Calsoma werden, beschenkt dagegen das darauf folgende Calosoma mit einem überflüssigen i.

Druck von F. Hessenland in Stettin.